Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einspalt. Diamanzeile 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgegebene Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsgesuche 3 Goldpfg. Reklamezeile 50 Goldpfg. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den lfd. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen.

Nr. 44 (1. Blatt) | **Sonnabend, den 21. Februar 1925** | **53. Jahrgang.**

Sturz des Kabinetts Marx.

Ablehnung des Vertrauensantrags.

(W) **Bei der gestrigen Abstimmung im preußischen Landtag über den Antrag der Regierungsparteien: „Der Landtag billigt die Regierungserklärung und spricht dem Staatsministerium das Vertrauen aus", wurden in namentlicher Abstimmung 439 Karten abgegeben. Die Mehrheit betrug also 220. Mit Ja stimmten 218, mit Nein 221. Damit ist also das Vertrauensvotum abgelehnt worden. Die übrigen Anträge sind erledigt.**

Ministerpräsident Marx nahm darauf das Wort zu einer Erklärung, in der er mitteilte, daß angesichts dieses Ergebnisses er und sämtliche Mitglieder zurücktreten. Diese Erklärung wurde von der Rechten mit lebhaftem Beifall, von der Linken mit großem Tumult aufgenommen.

Bei der Abstimmung fehlten vom Zentrum 6 Abgeordnete. Zwei sind seit längerer Zeit erkrankt, nämlich die Abgg. Eismann und Krug, zwei weitere, die als landwirtschaftliche Vertreter bezeichnet werden, Röhling und Baumann, haben sich kurz vor der Abstimmung krank gemeldet; außerdem fehlten die Abgg. von Papen und Loenhatz, die deswegen von der Partei zur Mandatsniederlegung aufgefordert wurden.

Was nun?

(W) Im preußischen Landtage hielten nach der Sitzung das Zentrum und die Demokraten Vollsitzungen ab. Wie Wolffs Büro aus parlamentarischen Kreisen hört, werden die Regierungsparteien an der bisherigen Politik festhalten. Ministerpräsident Marx wird eine neue Kandidatur wieder annehmen und im Falle der Wiederwahl das gleiche Kabinett präsentieren. Für die Wahl des Ministerpräsidenten ist der 4. März in Aussicht genommen.

Auf die Frage, was nach dem Sturz des preußischen Kabinetts werden soll, gibt die deutschnationale Presse die Antwort, daß eigentlich nur Auflösung des Landtages übrig bleibe. Die Kreuzzeitung zeichnet allerdings noch einen anderen Weg vor, der sich aber nach dem, was über die Haltung des Zentrums verlautet, kaum als gangbar erweisen dürfte, nämlich die Bildung der Regierung aus den bürgerlichen Parteien, die auf christlich-nationalem Boden stehen, aus Zentrum, der Deutschen und der Deutschnationalen Vp., sowie der Wirtschaftlichen Vereinigung. — Die Zeit schlägt als Lösung die Bildung eines parteipolitisch neutralen Beamtenkabinetts vor, unter der Führung von Marx. — Die Germania erklärt, die Tatsache, daß die Fraktion des preußischen Zentrums unmittelbar nach der Abstimmung die Abgg. von Papen und Loenhatz zur Niederlegung des Mandats aufgefordert habe, beweise deutlich, daß die Zentrumsfraktion entschlossen ist, den einmal von ihr befolgten Weg weiterzugehen. Die Koalitionsparteien würden weiter kämpfen, koste es, was es wolle. — Auch das B. T. sagt, die gegebene Antwort könne nur die sein, daß Marx den Fehdehandschuh aufnimmt und weiterkämpft. — Der Vorwärts schreibt, es bleibe logischerweise nur die Wiederwahl Marx zum Ministerpräsidenten, die Wiederherstellung des gestern gestürzten Kabinetts und eine neue Abstimmung im Landtage übrig.

Der Verhandlungsbericht.

Nach Erledigung einiger Anträge setzte der preußische Landtag die Besprechung der Regierungserklärung fort.

Abg. Winterich (Komm.) erklärt, daß die Versprechungen der Regierungserklärung der notleidenden werktätigen Bevölkerung keine Hilfe bringen würden. Darum fort mit diesem Kabinett! — Abg. Riedel (Dem.) polemisiert gegen die Deutsche Volkspartei. Das Kabinett Marx habe immer eine Mehrheit; daran ändere die Duzbrüderschaft mit den Kommunisten nichts. Die wahren Gegner des Mittelstandes seien nicht in der Mitte, sondern rechts zu suchen. — Abg. Biester (Wirtsch. Vgg., Dt.-Hann.) betont erneut, daß die Auswahl der Minister seiner Fraktion nicht genehm sei. — Abg. Wulle (Nat.-Soz.) protestiert dagegen, daß Reichskanzler, die abgewirtschaftet haben, als Ministerpräsidenten für Preußen gerade gut genug sind. Ministerpräsident Marx habe Aeußerungen getan, die von Haß gegen die Entwickelung Preußens zeugen, noch mehr spreche dieser Haß aus den Worten des Zentrumssozialisten Schwering (Lärm im Zentrum.) Die Rettung Deutschlands werde von Preußen ausgehen, aber von Männern, die auf dem Boden von Preußens Geschichte stehen. (Stürm. Beifall rechts.) (Lärm und Zischen in der Mitte und links.) — Abg. Barzewski (Pole) fordert Schutz der nationalen Minderheiten.

Lärmszenen.

Unter ungeheurem Lärmen der Rechten und der Kommunisten besteigt darauf Abg. Heilmann (Soz.) die Tribüne. Ununterbrochen ertönen die Rufe: Barmatschieber! Oberschieber!, sodaß der Redner nicht beginnen kann. Vergeblich bemüht sich der Präsident, Ruhe zu schaffen; immer von neuem ertönt das betäubende Geschrei der Rechten, während der Redner zu sprechen begonnen hat. Da er nicht durchdringen kann, verläßter die Tribüne. Die ungemeine Aufregung im ganzen Hause hält an. Der Präsident verläßt seinen Platz, womit Unterbrechung der Sitzung eingetreten ist.

In der neuen Sitzung spricht Abg. Heilmann (Soz.) gegen die Reichsparteien. Die Deutschnationalen und die Freiheitspartei haben während seiner Ausführungen den Saal verlassen. — Abg. Kölges (Z.) wendet sich dann vorwiegend gegen die Wirtschaftspartei. Abg. Pinkerneil (D. Vp.) gegen den Abg. Heilmann und Abg. Schlange (Dnatl.) gegen den Abg. Schwering. Nach weiteren, zum Teil persönlichen Ausführungen der Abgg. Ladendorff (Wirtsch. Vgg.) Dr. Körner (Nat.-Soz.), Koch (Dem.) und Kuttner (Soz.), Wulle (Nat.-Soz.) und Riedel (Dem.) folgt die oben mitgeteilte Abstimmung.

Die Rücktrittserklärung der Regierung wurde von der Opposition mit stürmischen Kundgebungen aufgenommen, in die auch die Tribünen einstimmten. Zum Schluß gab es noch eine scharfe persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Abg. v. Campe (D. V.) und Leinert (Soz.) Das Haus vertagte sich auf Dienstag, 3. März.

Die Ruhrkredite im Reichstag.

Der Reichstag nahm Freitag zunächst einen Zusatzvertrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen und eine Vorlage zur Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Portugal an. Dann folgte die Beratung über die Ruhrdenkschrift, in Verbindung mit sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben stellt fest, daß bei den Ruhrentschädigungen eine Etatsüberschreitung vorliegt, und erbittet dafür Indemnität. Er erklärt weiter, daß die Reichsregierung mit der Vorlage dieser Denkschrift und der Stellung dieses Antrages die Zusage einlöse, die sie im Haushaltsausschuß gegeben habe. — Abg. Dr. Hertz (Soz.) hebt hervor, der Ruhrkampf habe Millionen von Existenzen vernichtet, während die Großindustrie erhebliche Gewinne eingesteckt habe. Die Denkschrift gebe keine Antwort auf die gestellten Fragen. Die Haltung der sozialdemokratischen Minister sei durchaus einwandfrei gewesen. Sie jetzt verantwortlich zu machen, wäre eine Vergewaltigung der Wahrheit. (Außenminister Dr. Stresemann unterbrechend: Das Kabinett hat am 20. Oktober einstimmig seinen Beschluß gefaßt mit Einverständnis Ihrer Partei! — Hört! Hört! rechts.) Die Regierung habe gesetzlos, ja gesetzwidrig und leichtfertig gehandelt. (Lebh. Zustimmung links.) — Inzwischen ist ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, der die Feststellung fordert, ob irgendwelche Beträge gesetzlos gezahlt worden sind, und ob eine Rückerstattung in Frage kommt.

Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) gibt dann im Namen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei sowie des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, in der er darauf hinweist, daß von den früheren Regierungen gewisse rechtsverbindliche Zusagen gemacht worden seien, um die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens im besetzten Gebiet zu ermöglichen. Ohne diese Zusagen wäre der wirtschaftliche Zusammenbruch des gesamten besetzten Gebiets mit Bestimmtheit zu erwarten gewesen. Die Reichsregierung ist nicht den verfassungsmäßigen Weg der Anforderung der Mittel gegangen, will aber nachträglich die Indemnität erbitten. Die hinter dieser Erklärung stehenden Fraktionen betrachten diesen Schritt der Forderung der Indemnität als den durch die Reichsverfassung gebotenen. Der Redner beantragt, die Denkschrift mit dem Indemnitätsantrage dem Haushaltsausschuß zu überweisen. (Lebh. Beifall rechts.)

Reichskanzler Dr. Luther

(von der Linken mit Unruhe empfangen) erklärt, es klinge immer wieder so, als ob es sich hier nur um Kredite an die Ruhrkohle und wenige große Firmen handele. Aus der Denkschrift ergibt sich, daß es sich bei den 700 Millionen um die Gesamtbeträge handelt, die an Entschädigungen im besetzten Gebiet gezahlt worden sind. Die Zahl der Empfänger dieser Entschädigungen umfaßt 4000. (Hört, hört rechts.) Es handelt sich einfach um den Ersatz der durch Gewalt den Bewohnern der besetzten Gebiete weggenommenen Leistungen. (Widerspruch links). Die Frage der Gutschrift ist eine außenpolitische Angelegenheit, die vom Reiche mit allem Nachdruck verfolgt wird. Der springende Punkt war doch, die Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet zu verhüten, und das Wirtschaftsleben in Gang zu halten. (Lärmender Widerspruch links). Der Kanzler bestreitet, daß es zu der Indemnitätsvorlage der Regierung erst eines Anstoßes von außen bedurfte. Auf verschiedene Zwischenrufe von der Linken erklärt der Kanzler sehr erregt: Jawohl, die Reichsregierung hat es damals auf sich genommen, das deutsche Volk durch die furchtbaren Verhältnisse hindurchzuführen. (Stürmischer Beifall rechts. Lärm links). Nach Abschluß des Londoner Abkommens ging der Reichstag in die Ferien. In dieselbe Zeit fällt die Herabsetzung der Umsatzsteuer, die Erhöhung der Beamtengehälter. Alles mußte geschehen ohne den Reichstag. Der Finanzminister wollte an den Reichstag herantreten, da kam die Regierungskrise und die Auflösung des Reichstags. Es wurde eine Steuersenkung vorgenommen ohne den Reichstag. Dann mußte auch die Ruhrentschädigungsfrage erledigt werden. Will man der Regierung vorwerfen, daß es ihr gelungen ist, im Laufe des Jahres die Reichsfinanzen zu sanieren? (Großer anhaltender Lärm links. Rufe rechts: Ruhe!) Der Reichskanzler gibt einen zahlenmäßigen Ueberblick. Auch der preußische Handelsminister Siering habe in seinem Gutachten gesagt, daß die Ruhrindustrie ihre tatsächlichen Aufwendungen ohne die Zinsverluste nicht gedeckt habe. (Lebh. Hört! hört! rechts). Der Kanzler stellt für die Finanzverwaltung fest, daß nur Zahlungen geleistet worden sind zu deren Leistung nicht nur eine juristische, sondern auch politische Verpflichtungen bestanden. Die Regierung sei bereit, im Ausschuß über jede Einzelheit Auskunft zu geben.

Abg. Frau Golke (Komm.) wirft der Regierung vor, sie habe den Reichstag ausschalten wollen. — Abg. Dietrich-Baden (Dem.) würdigt die schwierigen Verhältnisse im Ruhrgebiet, hält aber das Vorgehen der Regierung nicht für berechtigt.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

gibt dann Auskunft über die Kabinettsbeschlüsse, die damals zur Frage der Ruhrentschädigungen gefaßt wurden. Der Brief von Hugo Stinnes sei sämtlichen Mitgliedern des Reichskabinetts mitgeteilt worden. (Der Abg. und frühere Minister Sollmann (Soz.) bestreitet das.) Zu der entscheidenden Sitzung wurde nicht nur das Kabinett einberufen, sondern auch der preußische Ministerpräsident wurde gebeten, an der Sitzung teilzunehmen. Alle sozialdemokratischen Minister waren anwesend. Aus dem Protokoll der Sitzung ergebe sich ausdrücklich die Feststellung, daß das Reich die Verpflichtung der Ersatzleistung anerkennt. Zu den Vorschlägen von Stinnes haben sämtliche Kabinettsmitglieder ihre Zustimmung gegeben. Erst bei der Behandlung der Einzelheiten erklärte Schmidt in der vorletzten Kabinettssitzung, an der er teilnahm, er könne zu den Einzelheiten nicht Stellung nehmen, da er zu den Vorbereitungen nicht zugezogen sei.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Dr. Hertz (Soz.), Schneller (Komm.) und Schmidt (Soz.) und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 21 Mitgliedern angenommen. Die Ruhrdenkschrift wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. — Das Haus vertagt sich dann auf Montag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr.

Die Vernehmungen zum Barmat-Skandal.

Im Untersuchungsausschuß des Reichstags wurde der frühere Gesandte im Haag v. Rosen vernommen. Er sagte aus, Barmat habe zunächst einen vorteilhaften Eindruck gemacht. Dann kam aber die Periode, in der Barmat sich ernstlich bemühte, Vergünstigungen bei Einreiseerlaubnissen nach Deutschland zu erlangen. Zu diesem Zeitpunkt war er der Gesandtschaft schon als ein ziemlich gewissenloser Geschäftsmann bekannt. Die Gesandtschaft hatte zuverlässig gehört, daß Barmat zu jener Kategorie von Leuten zählte, die in den trüben Zeiten es hervorragend verstanden, ihren Privatprofit zu machen. Deshalb habe sie bei verschiedenen Gelegenheiten vor ihm gewarnt. Der Zeuge verlas dann ein Schreiben des Herrn von Reitwitz darüber, daß streng vertrauliches Material vom 14. April 1920 zur Kenntnis Barmats gelangt sei. Darüber, wer die Indiskretion begangen habe, konnte der Zeuge aus eigener Kenntnis nichts aussagen.

In der Abendsitzung wurde Dr. Köster, früher Legationsrat im Haag, vernommen. Der Zeuge sagt aus, die einzige Schwierigkeit, die ihm aus der Barmataffäre erwüchse, sei das bekannte Telegramm Heilmanns gewesen. Der Zeuge schildert im einzelnen, wie holländische Kreise ihm ungünstige Auskünfte über Barmat gegeben hätten. Als ganz außergewöhnlich bezeichnet der Zeuge, daß der Außenminister die Beschwerde eines Abgeordneten (Heilmann) wegen der Paßschwierigkeiten weitergegeben habe, noch dazu mit Namensnennung Kösters.

Nach der Vernehmung Dr. Kösters schlägt der Vorsitzende vor, das Kapitel Barmat-Reichspräsident abzuschließen und die beiden Berichterstatter mit der Ausarbeitung eines schriftlichen Berichtes zu beauftragen. Diesem Antrage wird vom Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten zugestimmt. Der Abg. Spahn (Z.) erklärt dabei, die Beweisaufnahme habe nichts dafür ergeben, daß der Reichspräsident sich irgendwie auch nur in einer Taktfrage vergangen habe. Auch der Abg. Becker (D. Vp.) will rein äußerlich die Etappe Reichspräsident-Barmat abschließen. Nach einer Erörterung wird der Antrag des Vorsitzenden in folgender Form angenommen: Der Fragenkomplex Reichspräsident-Barmat wird verlassen und als nächster nimmt der Ausschuß in Angriff den Fragenkomplex Reichsfettstelle. Die nächste Sitzung findet am 2. März abends statt.

Ein provisorisches Landespräsidium in Lippe.

(W) Im Lippeschen Landtag wurde im Namen der Parteien folgende Erklärung seitens des Landtagspräsidenten abgegeben. Bei der politischen Kräfteverteilung im Landtage wäre zur Zeit die Bildung eines nach politischen Gesichtspunkten zu wählenden Landespräsidiums nicht möglich. Es wird deshalb von den beteiligten Parteien folgende befristete Vereinbarung beschlossen: Von der Wahl eines politischen Landespräsidiums wird zur Zeit abgesehen. Die Fortführung der leitenden Landesverwaltung erfolgt auf Grund verfassungsrechtlicher Bestimmungen und der Gesetze durch ein aus der Wahl des Landtages hervorgegangenes Landespräsidium, dessen Mitglieder spätestens am 4. Okt. 1925 von ihrem Amt zurücktreten.

Reichsratssitzung.

Die Reichsratssitzung am Donnerstag wurde vom Reichsinnenminister Schiele mit einem Nachruf auf die Opfer der Dortmunder Grubenkatastrophe eröffnet.

Beim Reichsrat sind eingegangen die neuen Steuervorlagen, die an Ausschüsse überwiesen wurden, die ihre Arbeit im Laufe der nächsten Woche beginnen werden. Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Volkszählung im Jahre 1925 angenommen. Darin wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, den Zählungstag mit Zustimmung des Reichsrats festzusetzen. Mit der Volkszählung wird eine Berufs-, eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung verbunden sein. Die statistischen Aufnahmen werden von den Landesbehörden bewirkt und die unmittelbare Ausführung den Gemeindebehörden übertragen. Die vorzulegenden Fragen dürfen sich nur auf Personalfragen und den Familienstand, Staatszugehörigkeit, Muttersprache, Religionszugehörigkeit und den Wohnsitz, sowie auf die Berufs- und Betriebsverhältnisse beziehen. Fragen nach Vermögen und Einkommensverhältnissen sind ausgeschlossen. Die Ergebnisse unterliegen dem Amtsgeheimnis und dienen nur statistischen Zwecken. Verweigerung von Auskünften wird mit Geldstrafen geahndet. Entsprechend der früheren Vorlage sollen die Kosten nicht von den Ländern, sondern vom Reiche getragen werden. Der Reichsrat erklärte sich weiter damit einverstanden, daß dem Reichsfinanzminister die Befugnis übertragen wird, die Höhe der Ausprägung von Münzen im Nennwert unter einer Reichsmark je nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen zu bestimmen, ebenso daß eine Neuprägung von Silbermünzen bis zum Gesamtbetrag von 300 Millionen Reichsmark stattfinden soll. Hierbei soll auch das äußere Aussehen der größeren Silbermünzen verändert werden.

*

35 Bergleute verschüttet.

In einem Bergwerk bei Sullivan (Indiana) wurden durch Explosion von Grubengas 35 Bergleute verschüttet, von denen bisher zwei als Leichen und drei weitere schwer verletzt geborgen wurden. Es besteht wenig Hoffnung auf Rettung der übrigen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 21. Febr. Die Lage am Eisenmarkte hat sich nach der Deutschen Bergwerkszeitung in der letzten Zeit nur wenig verändert. Die vor kurzem bemerkbar gewordene Zurückhaltung hält an, im übrigen ist aber eine weitere Abschwächung des Geschäfts nicht zu verzeichnen. Der Markt ist im ganzen Reiche unübersichtlich und steht zum großen Teile unter dem Drucke der unsicheren politischen Verhältnisse. Die meisten Werke sind nach wie vor auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen versehen, aber die Unsicherheit ist bisher noch immer ein preisdrückender Faktor gewesen. Die Rohstahlgemeinschaft hat, um dem Markte eine Stütze zu geben, die Einschränkung für einen Teil der Erzeugnisse bekanntlich um 5 Prozent für den Monat erhöht. In der letzten Sitzung waren aber auch Werke vertreten, die sich gegen diese Einschränkung aussprachen. Trotz der hier und da hervorgetretenen billigeren Angebote haben sich die Preise für Walzerzeugnisse noch einigermaßen gehalten. Halbzeug hat sich jetzt auf die offiziellen Verbandspreise eingestellt. Im großen Durchschnitt stellen die Werke z. Zt. folgende Forderungen: Halbzeug: Vorblöcke 112,50 Mk.; Knüppel 120.— Mk.; Platinen 125.— Mk.; Stabeisen 133—135.— Mk.; Formeisen 130.— Mk.; Universaleisen 150.— Mk.; Bandeisen 165—167.50 Mk.; Grobbleche 145—155.— Mk.; Mittelbleche 180—185.— Mk. Feinbleche über 1 Millemeter 220.— Mk.; Feinbleche unter 1 Millimeter 235.— Mk.; Walzdraht 140—142.— Mk.; gezogener Draht (blank) 18,50 Mk.; gezogener Draht (verzinkt) 23.— Mk.

Kamen, 21. Febr. (Verschiedenes.) Das Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlicht eine umfangreiche **Uebersicht über die Innungsverbände,** die 1924 in Preußen vorhanden waren. Insgesamt gab es danach 63 Innungsverbände. Der größte davon ist der Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen Germania in Berlin, der 1678 Innungen mit 89 329 Verbandsgenossen umschließt. Ihm folgt der Bund Deutscher Schuhmacherinnungen in Berlin mit 675 Innungen und 58 749 Mitgliedern. An dritter Stelle steht der Deutsche Fleischerverband mit dem Sitz in Köln, der 1302 Innungen mit 55 921 Mitgliedern umschließt.

*

Die Bewirtschaftung möblierter Zimmer.

Zu der Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen vom 12. Dezember 1924 gibt der Preußische Minister für Volkswohlfahrt eine Auslegung bekannt, die, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, nachstehenden Wortlaut hat: Durch die genannte Verordnung ist die Wohnungszwangswirtschaft für solche möblierten Zimmer aufgehoben, die „keine selbständige Wohnung darstellen". Zur Behebung von Zweifeln bei der Auslegung des Begriffs einer selbständigen Wohnung im Sinne dieser Bestimmung bemerkt der Minister, daß als selbständige möblierte Wohnung nicht etwa nur eine abgeschlossene möblierte Wohnung zu verstehen ist. Auch möblierte Zimmer, die von den übrigen Räumen einer Wohnung nicht abgeschlossen sind, gelten als selbständige Wohnungen im Sinne der Verordnung vom 12. Dezember 1924, wenn der Untermieter das Recht hat, in den gemieteten Räumen einen selbständigen Haushalt zu führen. Das ist der Fall, wenn ihm das Recht der ständigen Benutzung der Küche eingeräumt worden ist oder er eine in den gemieteten Räumen vorhandene Kochgelegenheit mit Zustimmung des Hauptmieters ständig benutzt oder zur ständigen Benutzung sich selbst herrichten dürfte. Ob der Untermieter von diesem Recht nicht oder nur selten Gebrauch gemacht hat, ist unerheblich, es kommt vielmehr lediglich auf die Art und den Umfang des ihm eingeräumten Rechts zur Führung eines selbständigen Haushalts an. Eine selbständige Wohnung liegt dagegen nicht vor, wenn der Hauptmieter dem Untermieter nur gelegentlich die Mitbenutzung der Kücheneinrichtung stillschweigend oder ausdrücklich (bittweise) gestattet hat, oder wenn der Untermieter in einem möblierten Zimmer sich selbst ohne Erlaubnis des Hauptmieters eine Kochgelegenheit eingerichtet hat.

*

(Zum Reichstrauertag.) Am 1. März d. Js. werden auf Veranlassung des „Deutschen Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge" in allen deutschen Orten Trauerfeiern zum Gedächtnis der deutschen Opfer des Weltkrieges stattfinden. Nach der neuesten Statistik hat Deutschland durch Verwundung und im Kriegsdienst zugezogene Krankheiten 2 055 000 Menschenleben verloren. 4 248 000 Soldaten haben für das Vaterland geblutet; viele von ihnen sind des öfteren verwundet gewesen. 1 597 350 Kriegshinterbliebene erhalten vom Deutschen Reich Versorgung, darunter 366 140 Witwen. Von den Kriegsbeschädigten erhalten heute noch 721 660 Versorgung, davon 312 670 Schwerbeschädigte und 1322 Krankenschwestern. An dem Tage, an dem es seiner Krieger gedenkt, sollte das deutsche Volk sich auch ins Bewußtsein zurückrufen, welche Schuld es an den lebenden Opfern des Krieges abzutragen hat.

(Sonntagssperre für Kraftwagen.) Am 1. März tritt wieder die Regierungspolizeiverordnung über die Sperrung des Kraftwagenverkehrs an Sonn- und Feiertagen auf bestimmten Straßen im Regierungsbezirk Arnsberg in Kraft. Im Kreise Hörde sind gesperrt: 1. die Straße Ahlenberg—Syburg—Buchholz—Schwerte - Bahnhof. Umgehungsstraße: Herdecke — Vorhalle — Westhofen—Schwerte.) 2. die Straße Reichsbahnhaltepunkt Wittbräucke (von der Straße Herdecke—Kirchhörde an) —Ahlenberg—Reichsmark—Höchsten—Berghofermark—Berghofen bis zur Straße Hörde—Schwerte. (Umgehungsstraße: Herdecke—Bittermark—Wellinghofen.) 3. die Straße Witten— (vom Schnittpunkt mit der vom Wasserwerk kommenden Straße an) Ardey—auf dem Schnee bis zur Strecke Herdecke—Kirchhörde. (Umgehungsstraße: Wasserwerk Witten—Annen—Kruckel—Lötringhausen.)

(Die Hamsterei mit Hartgeld.) Der Geldumlauf hatte 1913 6631,9 Millionen betragen. Er stieg während des Krieges bis Ende 1918 auf 16 788,1 Millionen Mk. Umgerechnet auf Goldmark nach dem Dollarkurs betrug er Ende 1919 aber nur noch 4503,9, im Durchschnitt der 12 Monatsendtage immer noch 11 005,7 Millionen, Ende 1920 war der Wert 4696,4 Millionen, Ende 1921 nur noch 2689,5 1922 aber nur noch 716,5 Millionen. Auch der Jahresdurchschnitt 1923 betrug nur 761,1. Ende 1923 war der Umlauf wieder auf 2273,6 Millionen angewachsen, Ende 1924 aber bereits auf 4273,9 Millionen. Der größere Geldbedarf vor dem Kriege erklärt sich aus der Größe des Reichsgebiets, der damaligen Gewohnheit, Geld zu hamstern, besonders auf dem Lande, der größeren Wohlhabenheit und dem größeren Verbrauch, den längeren Zahlungsfristen, besonders auch bei Gehalt und Lohn, und dem geringeren Umfang des bargeldlosen Verkehrs, besonders der Post, der Dezember 1913 nur 3818, 1924 dagegen 8868,8 Millionen Umsatz erreichte. Bei den neuen Silbermünzen hat sich aber bereits wieder eine gewisse Neigung zum Hamstern bemerklich gemacht.

(Personalnotiz.) In den Ruhestand versetzt wurde der Justizsekretär Witte vom hiesigen Amtsgericht. An seine Stelle ist der Justizsekretär Döring von Witten nach hier versetzt.

(Städt. Volkshochschule.) In seinem nächsten Vortrag am kommenden Montag, dem 23. d. Mts., wird Herr Dr. Zeller die Opern „Cavalleria" von Mascagni und „Bajazzo" von Leoncovallo erläutern. Es wird dringend gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, damit der Vortrag pünktlich um 8 Uhr beginnen kann.

Der Kreistag tritt Dienstag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, zusammen, um über die Pachtung des Basaltbruches Wickersberg bei Langendernbach (Westerwald) und Aufbringung der Mittel durch Anleihe zu beraten. Es wird das Gutachten des Herrn Professor Schottler aus Darmstadt vorgelegt werden, an Hand dessen sich die Abgeordneten für oder gegen Pachtung des Steinbruches schlüssig werden. Bekanntlich lagen bisher zwei einander widersprechende Gutachten des Herrn Prof. Braun und Dipl.-Ing. Lämmer vor, mit denen sich ein Teil der Abgeordneten nicht begnügte.

*

Gemeindevertretersitzung in Bergkamen.

Bergkamen, 20. Febr. Herr Gemeindevorsteher Lachnitt eröffnete die letzte Sitzung, in der sämtliche Gemeindevertreter vollzählig erschienen waren. Es wurde bekannt gegeben, daß die Brücke über dem Kuhbach wegen eines Loches polizeilich gesperrt worden ist. Es ist beabsichtigt, den Schaden durch Ausbessern mit Beton vorläufig zu beheben, sodaß wenigstens leichter Fahrtverkehr über die Brücke wieder stattfinden kann. Wo die neue Brücke errichtet wird, läßt sich vorderhand nichts sagen, da die Sesekegenossenschaft einen neuen Regulierungsplan aufstellt. — Die Bauarbeiten an der Schillerschule wurden wie folgt vergeben: Die Maurerarbeiten an den einzigen Bewerber Wolfskuhl für 3743,50 *M* Um die Zimmerarbeiten hatten sich vier Handwerker beworben, die diese mit 760,10, 841,40, 1014,80 und 1030,60 *M* angeboten hatten. Den Zuschlag erhielt Herr Hünerbein, welcher 1030,60 *M* verlangt hatte mit der Einschränkung einer Preisherabsetzung. Für die Schreinerarbeiten lagen ebenfalls 4 Angebote mit 1080,20, 1124,45, 1585,58 und 1601,62 *M* vor. Den Zuschlag erhielt Herr Wünnemann mit einem Angebot für 1124,45 *M* — Die Dachdeckerarbeiten wurden Herrn Brune-Bergkamen bei einem Angebot von 854,82 *M* zugeschlagen. Die Klempnerarbeiten wurden Herrn Fluhme-Bergkamen bei einem Angebot mit 1226,50 *M* zugeschlagen. Für die Glaserarbeiten erhielt das Angebot Pietsch mit 2038,10 *M* den Zuschlag. — Eine ausgedehnte Debatte rief der Vorschlag über Festsetzung der Mieten in den Gemeindehäusern hervor. Die Kommission hatte die jährliche Miete auf 3,28 *M* pro Quadratmeter festgelegt. Dazu sollte für die Wohnungen im Amtshaus und in der Fortbildungsschule an der Töddinghauserstraße ein Zuschlag von 50 Prozent treten; während sich die Linke mit diesem Prozentsatz zufrieden geben wollte, beantragte Gem.-Vertr. Schumacher erst 100 Prozent, später 75 Prozent Zuschlag. Gem.-Vertr. Müller beantragt, Erkundigungen über das Wohnungsgeld der Beamten einzuziehen und den endgültigen Beschluß in dieser Sache der gemeinsamen Bau- und Finanzkommissionssitzung zu übertragen. Zu dieser Sitzung soll ein Vertreter der Amtsverwaltung und des Mieterschutzvereins zugezogen werden. — Gem.-Vertr. Schumacher erstattet den Bericht über die Sitzung der Friedhofskommission und des Vorstandes der Sterbekasse vom 2. Februar. Danach sind die Bezüge des Friedhofswärters neu geregelt. Sie richten sich nach der Größe des auszuwerfenden Grabes. Die Unterhaltungskosten des Friedhofes können aus dem Friedhofsfonds restlos bestritten werden, da demselben in letzter Zeit aus der Sterbekasse 1625 *M* zugeführt worden sind. Die Friedhofshalle soll elektrische Beleuchtung und Heizung erhalten, die nach einer Offerte des Klempnermeisters Fluhme etwa 500 *M* Kosten verursachen. Versammlung ist damit einverstanden. — Auf Grund der letzten Halbjahrsabrechnung denkt der Sterbekassenvorstand auch im 4. Quartal mit den bisherigen Beiträgen auszukommen. Es sollen mehrere Leichenwäscherinnen gegen eine von der Sterbekasse zu tragende Entschädigung von 5 *M* bestellt werden. Die Gebühr, die bisher bei Benutzung der Leichenhalle gezahlt werden mußte, trägt in Zukunft auch die Sterbekasse. — Eine lange Aussprache entspinnt sich bei dem Punkte: Beschlußfassung über den Ankauf von Grundstücken. Der Vorsteher berichtete über die Verhandlungen, die dieserhalb mit dem Bevollmächtigten der Erben Köpe gepflogen sind. Der Komplex ist 6 Morgen groß und liegt zu beiden Seiten der Bambergstraße bei der Wirtschaft Kraft. Man war auf einen Preis von 23 *M* pro Rute übereingekommen. Die Zahlung des Kaufpreises sollte in 3 Raten erfolgen, u. zwar ein Drittel bei der Ueberschreibung, ein Drittel am 1. April 1927 u. ein Drittel am 1. April 1928. Als Zinssatz sollte der Reichsbankdiskont gelten. Von Interessenten sind für diese Grundstücke sogar 30 *M* pro Rute geboten worden. Einigen Gemeindevertretern schien der Preis doch reichlich hoch, sodaß sie dem Kauf nicht ohne weiteres zustimmen konnten. Schließlich wird diese Angelegenheit der Bau- und Finanzkommission zur eingehenden Beratung überwiesen. — Auf Antrag bewilligte man dann dem kath. Jünglingsverein, dem Verein junger Männer, dem ev. Jungfrauenverein und dem Verein sozialdem. Arbeiterjugend eine Beihilfe von je 100 *M* Da die Mittel erschöpft sind, können weitere Anträge in diesem Etatsjahre nicht mehr berücksichtigt werden. Für die Jugendpfleger Frau Trampe und Herrn Schnickmann werden zur Teilnahme an einem Kursus in Dortmund die entstehenden Kosten bewilligt. Auch sollen die Kosten des vom Bezirksjugendpfleger aus Münster hier abzuhaltenden Spielkursus aus der Gemeindekasse bestritten werden. Gem.-Vertr. Schumacher bittet, im neuen Etat auch einen Zuschuß für den „Verein für Volkslichtspiele" (Reformkino) anzusetzen, damit die Vorstellungen für die Schulen finanziert werden können. Bei der Verteilung der Gewerbesteuer der Zeche Grimberg auf die Gemeinden Oberberge und Bergkamen ist Gemeindevertretung mit dem Vorschlag des Amtes einverstanden. Die Sitzung fand gegen 9 Uhr ihr Ende.

*

Heessen, 19. Febr. (Fund einer Kindesleiche.) Bei Gartenarbeiten wurde hier etwa zehn Zentimeter unter der Erde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die sofort benachrichtigte Polizei erbat telephonisch den Polizeihund Pluto aus Neubeckum, welcher an Ort und Stelle sofort die Spur aufnahm und sodann in das Haus Dolbergerstraße 14 lief, wo die Wilhelmine Driffmeier eingestand, die Mutter des Kindes zu sein, welches sie zwei Tage nach der Geburt in dem Garten vergraben habe. Sie will nicht wissen, ob das Kind gelebt hat, sie bestreitet jedenfalls, das Kind getötet zu haben. Vorläufig ist sie sowie ihr Bräutigam und ihre Mutter in Haft genommen und dem Amtsgericht Ahlen zugeführt worden.

Dortmund, 19. Febr. (Umstellung 10:6 bei Hoesch—Köln-Neuessen.) In den Aufsichtsratssitzungen der Interessengemeinschaft Hoesch, Köln-Neuessen wurde beschlossen, der auf den 26. März d. Js. einzuberufenden Generalversammlung die Umstellung des Aktienkapitals zum 1. Juni 1924 im Verhältnis von 10:6 unter Bildung einer Reserve von 25 Proz. des zukünftigen Goldkapitals vorzuschlagen. Die bei den Gesellschaften vorhandenen Vorzugs- und Vorratsaktien sind nach den Vorschriften der Goldmark-Bilanz-Verordnung auf Grund der Geldeinzahlungen auf diese Aktien umgestellt worden. Das bisherige Stimmenverhältnis der Aktien untereinander bleibt aufrecht erhalten. Danach ergeben sich folgende Umstellungszahlen für Hoesch, Ueberschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten 69 855 000 Mark, Stammaktien einschließlich der auf 300 000 Mk. umgestellten 30 Millionen bisherigen Vorratsaktien 54 300 000 Mk., Vorzugsaktien Gruppe I 300 000, Vorzugsaktien Gruppe II 750 000 Mark, Reservefonds 14 505 000 Mk., zusammen 69 855 000 Mark. Für Köln-Neuessen: Ueberschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten 69 891 300 Mark, Stammaktien einschließlich der auf 300 000 Mk. umgestellten 30 Millionen Mk. bisherigen Vorratsaktien 54 300 000 Mk. Vorzugsaktien 1. Reihe 360 000 Mk., Vorzugsaktien 2. Reihe 750 000 Mk., Reservefonds 14 481 000 Mk., zusammen 69 891 000 Mk.

Dortmund, 20. Febr. (Verschiedenes.) Das Gesundheitsamt der Stadt Dortmund wird in Zusammenwirkung mit dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden in der Zeit vom 2. bis 14. März im Reinoldushof eine Ausstellung über Gesundheitspflege veranstalten. — Wie von der Verwaltung der Zeche Minister Stein mitgeteilt wird, sind von den noch in der Grube befindlichen 4 Verunglückten im Laufe des gestrigen Tages 2 geborgen worden. Die letzten beiden Opfer hofft man trotz aller Schwierigkeiten in nächster Zeit bergen zu können. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat eine Vorlage des Magistrats um Bewilligung von 50 000 Mk. für die Opfer des Dortmunder Grubenunglücks einstimmig angenommen.

(W) **Lüdenscheid, 20. Febr. (Bürgermeisterwahl.)** Die Lüdenscheider Stadtverordneten haben den Magistratsrat Rommel aus Minden zum zweiten Bürgermeister Lüdenscheids gewählt.

Holzwickede, 20. Febr. (Tod durch Ueberfahren.) Der Oberbahnmeister Drüke von hier wurde bei einem Revisionsgange bei Block Heide auf der Strecke Holzwickede—Schwerte von einem D-Zuge angefahren und am Hinterkopfe derartig verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhause starb. Er hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Meschede, 20. Febr. (Der Dreizehnlindendichter und Meschede.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß das Elternhaus der Frau unseres Dreizehnlindendichters Friedrich Wilhelm Weber in Meschede stand. Am 31. Januar d. Js. waren es 75 Jahre her, daß Weber und seine Braut Anna Gippich von dem älteren Bruder des Bräutigams in der Pfarrkirche zu Meschede getraut wurden.

Bochum, 20. Febr. (Feierschichten der Harpener Zechen.) Infolge der durch mangelhaften Kohlenabsatz hervorgerufenen ungünstigen Wirtschaftslage sind die Zechen der Harpener Bergbau-A.-G. genötigt, in diesem Monat eine Reihe von Feierschichten einzulegen. Da der Februar überhaupt nur 24 Schichten hat und hiervon 7 gefeiert werden, bleiben nur 17 Schichten zu verfahren. Die beteiligten Belegschaften sind von diesem Ausfall am Lohn naturgemäß hart betroffen, zumal da Ostern vor der Tür steht, ein Fest, das erfahrungsgemäß von manchem Familienvater besondere Ausgaben fordert. Man denke an Einschulung, Einsegnung, Berufswahl der Schulentlassenen und dergleichen.

Bochum, 20. Febr. (Zur Untersuchung von Hannibal.) Das Oberbergamt teilt mit: Die weitere Untersuchung der Explosion auf der Zeche Hannibal 1—3 in Bochum am 23. Januar hat zu folgendem Ergebnis geführt: Es handelt sich um eine Schlagwetterentzündung mit anschließender Kohlenstaubexplosion, die durch einen Sprengschuß verursacht ist. Die Sprengladung des Schusses ist entweder nicht richtig detoniert oder es sind brennende Teile der Ladung z. B. der Zünder in das Schlagwettergebiet geschleudert worden. Ein Uebergreifen der durch den Kohlenstaub fortgesetzten Explosion auf weitere Teile des Grubengebäudes wurde durch die eingebauten Gesteinstaubsperren glücklicherweise verhindert.

Gerthe, 20. Febr. (Bergmannslos.) Bei Ausübung seines Berufes geriet der Bergmann Jakob Rosenbaum von hier, 52 Jahre alt, in der Grube der Zeche Lothringen Schacht 4 unter herabfallendes Gestein und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Recklinghausen, 20. Febr. (Von einem Lastauto totgefahren.) Der 66 Jahre alte Schuhmacher Theodor Lauf, der im Nebenberufe Leiter der „Laufschen Musikkapelle" war, wurde auf dem Sandweg hier von dem Lastauto einer hiesigen Firma, dessen Hupensignal er anscheinend überhört hatte, überfahren und so schwer verletzt, daß er bereits auf dem Transport zum Knappschaftskrankenhause starb.

*

Moderne Raubritter an der Ruhr.

Essen, 19. Febr. Unerhört verwegene Raubtaten werden drei jungen Burschen zur Last gelegt, die dem erweiterten Schöffengericht in Essen aus der Haft vorgeführt werden. Die Angeklagten sind der Bergmann Adolf Köner, der Arbeiter Karl Tittel und der Bergmann Hubert Höfel, sämtlich aus Kupferdreh. Sämtliche Angeklagten sind wegen Räubereien, teils Straßen-, teils Kirchenraubes, die sie in Stoppenberg, Steele und Kupferdreh ausführten, zu Zuchthausstrafen von mehrjähriger Dauer vorbestraft. Der jetzigen Verhandlung lag folgender Ueberfall zu Grunde: Am 29. Juni des Jahres 1923 befand sich nachts der Reservelokomotivführer Pieper auf dem Heimwege. Als er kurz vor Mitternacht die Byfangstraße in Kupferdreh passierte, wurde er in der Nähe seiner Wohnung plötzlich von drei jungen Burschen überholt. Im nächsten Augenblick erhielt er rücklings einen furchtbaren Schlag über den Schädel, der ihn sofort niederstreckte. Der Mann brach blutüberströmt und bewußtlos zusammen. Erst am folgenden Morgen erlangte er nach und nach die Besinnung zurück. Die Wegelagerer hatten ihm einen Betrag von 40 000 Mark aus der Brusttasche geraubt und waren eben damit beschäftigt, auch die anderen Taschen zu durchsuchen, als sie Schritte in der Nähe hörten. Nunmehr ergriffen sie Hals über Kopf die Flucht und entkamen unerkannt. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Straßenräubern verliefen zunächst ergebnislos, so daß das Verfahren eingestellt werden mußte. Geraume Zeit später wurden Köner und Tittel zu den eingangs mitgeteilten schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Als der Bergmann Sauernhaus in Kupferdreh den über die Verhandlung erschienenen Gerichtsbericht in den Essener Tageszeitungen las, kam ihm der Gedanke, daß die abgeurteilten Straßenräuber auch den nächtlichen Ueberfall auf den Lokomotivführer ins Werk gesetzt haben könnten. Er erinnerte sich bei dieser Gelegenheit, daß Köner ihm einmal gesprächsweise unvorsichtige Andeutungen gemacht hatte, die im Zusammenhang mit dem Ueberfall standen. Nunmehr wurde das Verfahren erneut aufgenommen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf Grund der Bekundungen verschiedener Personen, und namentlich auch des Sauernhaus auf die drei Angeklagten. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht ergab die Beweisaufnahme erdrückendes Belastungsmaterial. Trotz der belastenden Bekundungen verlegen sich die Angeklagten auf hartnäckiges Leugnen. Das Gericht gewann die Ueberzeugung, daß Köner und Tittel als Haupttäter für den Raubüberfall auf den Lokomotivführer in Frage kommen. Höfel dagegen konnte nicht ausreichend überführt werden. Er erzielte daher seine Freisprechung. Die Angeklagten Köner und Tittel dagegen werden wegen gemeinschaftlichen Straßenraubes unter Einbeziehung der früher gegen sie erkannten Strafen zu einer Gesamtstrafe von je 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

MAGGIS Würze
die ausgiebigste
deshalb
die billigste!
349
Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Nr. 44
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 21. Februar 1925.

Die Marine im Haushaltsausschuß.

Der Reichshaushaltausschuß des Reichstags begann die Beratung des Marinehaushalts mit der allgemeinen Aussprache. Der Berichterstatter Abgeordneter Stücklen (Soz.) betonte, daß die Lebensnotwendigkeiten der Marine nicht beschnitten werden dürften. Die Höhe der Ausgaben gegenüber der Vorkriegszeit sei bedingt durch die erzwungene Umstellung. Er forderte nähere Auskunft über das Zulagesystem. Der Mitberichterstatter Abg. Ersing (Zentr.) bedauerte, daß die Fianaslage zurzeit eine angemessene Besoldungserhöhung für die Mannschaften ausschließe. Abgeordneter Brüninghaus (D. Vp.) stellte zunächst mit Genugtuung fest, daß eine erfreuliche Uebereinstimmung darin bestände, daß unbedingt mit dem Neubau unserer vollkommen überalterten Schiffe und Torpedoboote begonnen werden müsse. Er begrüßte die Anforderung eines neuen Kleinen Kreuzers und fünf neuer Torpedoboote. Nach einem Ausspruch des früheren englischen Premierministers Macdonald zählt dieser die Kriegsjahre der Schiffe mit Bezug auf ihre Lebensalter doppelt. Danach hätten wir alle unsere Schiffseinheiten längst erneuern müssen. Es sei hohe Zeit, an den Ersatz unserer Linienschiffe zu denken. Er stelle fest, daß die nach Stabilisierung der Währung wieder aufgenommenen Auslandsreisen unserer Schiffe das deutsche Ansehen stark gehoben und wesentlich dazu beigetragen hätten, das Gefühl für die Belange unseres Vaterlandes zu verstärken. Man dürfe die werbende Kraft einer Marine nicht zu gering einschätzen. Die derzeitigen Bezüge der Mannschaften seien nicht ausreichend. Der Marinehaushalt sei klar, übersichtlich und sparsam aufgestellt, so daß man sich vorbehaltlich der Kritik im einzelnen mit ihm einverstanden erklären könne. Abg. Hünlich (Soz.) erbat Auskunft über Plan und Tempo der Neubauten. Er hielt eine zu einseitige Bindung der Haushaltmittel für falsch, weil sie einer zweckmäßigen Sparsamkeit entgegenwirken müßte. Er bemängelte die geringe Mitarbeit des parlamentarischen Beirats für das Bildungswesen und die Art der politischen Einstellung der Marinebehörden. Abg. Treviranus (Dnatl.) bezeichnete den Ersatz der im Dienst gehaltenen Schiffe und Fahrzeuge für dringend notwendig. Er befürwortete eine verständige Uebertragbarkeit der Haushaltmittel und unterstrich die Bedeutung der Marine für die außenpolitische Wertung des Reiches.

Abg. Kreutzburg (Komm.) bekämpfte ganz allgemein die Wehrmacht, ohne auf die Marinefragen näher einzugehen. Der Reichswehrminister Dr. Geßler stellte dem Ausschuß den Chef der Marineleitung vor und gab Auskunft über eine Reihe von Fragen, die von den Ausschußmitgliedern angeschnitten worden waren. Er erkannte die Notwendigkeit an, grundsätzlich die unabänderliche Materialergänzung für längere Zeit festzulegen und wegen der Werftausnutzung möglichst gleichmäßige Beschäftigung des Arbeiterstammes anzustreben. Abg. Ersing (Zentr.) erklärte, den Neubauten zuzustimmen, weil man die Leute nicht ohne Gefährdung des Lebens auf Schiffen, die über zwanzig Jahre im Dienst sind, in die Welt hinausschicken könnte. Abg. Künstler (Soz.) wies darauf hin, daß bis heute eine gesetzliche Regelung der Heeres- und Marinekammern noch nicht erfolgt sei, sondern nur eine vorläufige Regelung auf Grund einer Präsidialverordnung vom 3. Juli 1920. Abg. Stücklen (Soz.) betonte, daß Heer und Marine von jeder politischen Beeinflussung ferngehalten werden müßten. (Reichswehrminister Dr Geßler: Das habe ich stets rücksichtslos durchgeführt.) Er wandte sich dann den Gehaltsfragen, insbesondere den Zulagen zu. Abg. Schöpflin (Soz.) empfahl dringend die Schaffung eines parlamentarischen Beirats für Heer und Marine. Bei politischen Entgleisungen von Offizieren müsse scharf durchgegriffen werden. Reichswehrminister Dr. Geßler erklärte, in solchen Fällen stets energisch durchzugreifen. Er sei in politischen Dingen nie nachlässig gewesen, aber er müsse sich an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Abg. Hünlich (Soz.) warnt davor, daß man einem großen Teil des Volkes das Heer entfremde.

Reichswehrminister Dr. Geßler bemerkt zu der Angelegenheit des Wilhelmshavener Hafens, daß das Projekt nicht an dem Widerstand der Marineverwaltung gescheitert sei, sondern daran, daß die Gemeinden und Länder nicht die erforderlichen Mittel hätten aufbringen können. Jetzt sei ein neues Projekt aufgetaucht, dem die Marineverwaltung sofort zugestimmt habe. Das Gesetz über die Heeres- und Marinekammer sei seinerzeit mit Rücksicht auf die Finanzlage mit den anderen Gesetzen zurückgestellt worden; sobald die Finanzlage zu übersehen sei, werde das Gesetz dem Reichstag vorgelegt werden.

Die März-Tagung des Völkerbundsrates.

Die wichtigsten Beratungsgegenstände.

Der Völkerbundsrat wird sich auf seiner Tagung vom 9. März mit einer Reihe wichtiger, Deutschland interessierender Fragen zu befassen haben. So ist, wie man erfährt, die deutsche Note an den Völkerbund vom 11. Dezember über die Frage des deutschen Beitritts und der deutschen Vorbehalte betreffend den Artikel 16 des Völkerbundspaktes auf die Tagesordnung der Ratstagung vom 9. März gesetzt worden. Ferner wird die Frage des militärischen Nachforschungsrechts in Deutschland, Ungarn, Oesterreich und Bulgarien eingehend behandelt werden, und zwar 1. das Problem der Mehrstimmigkeit oder Einstimmigkeit bei Ratsbeschlüssen über die Maßnahmen, die im Anschluß an die Berichte der Nachforschungskommissionen zu treffen sind, 2. die Maßnahmen zur Sicherung der freien Durchführung der Aufgaben der Nachforschungskommissionen, worüber ein Bericht der ständigen Militärkommission des Völkerbundes, die soeben ihre Arbeiten beendet hat, vorliegt, 3. die Frage der Entmilitarisierung der Rheinlandzone, ebenfalls auf Grund eines Berichtes der ständigen Militärkommission und 4. die Vertretung Polens in der ständigen Militärkommission, dem bekanntlich wichtige Rechte in dem Nachforschungsdienst des Völkerbundes eingeräumt worden sind.

Außerdem stehen auf der Tagesordnung eine Reihe saarländischer und Danziger Fragen. Was das Saargebiet betrifft, so hat der Völkerbundsrat vor allem die sämtlichen Mitglieder der Regierungskommission, deren Mandat abläuft, neu zu ernennen, wobei mit der Wiederernennung einiger Mitglieder zu rechnen ist. Weiter stehen die Fragen der lokalen Gendarmerie von neuem zur Beratung. Neun Danziger Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung, und zwar: Die Frage der Aufhebung des polnischen Postdienstes auf Danziger Gebiet, die Ernennung des Hafenpräsidenten, die Frage der polnischen Eisenbahndirektion, die Frage der Polizei des Hafenrates, die Grundsätze für den Abschluß Danzig-polnischer Abkommen, die Anwendung der polnischen Zollgesetze vom 31. 7. 24 usw. Von anderen zur Verhandlung stehenden Fragen sind zu erwähnen die ungarische und die österreichische Finanzfrage, der Appell der griechischen Regierung an den Völkerbund wegen der Ausweisung des Patriarchen, die Frage der polnischen Minderheiten in Litauen, Waffen- und Munitionsfabrikation und endlich die Frage des Genfer Schieds- und Sicherheitsprotokolls, die auf englischen Wunsch von der Dezembertagung abgesetzt wurde und die schließlich voraussichtlich von neuem vertagt werden wird.

Landwirtschaftswoche.

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche begann in Berlin die Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Die Zahl der öffentlichen Versammlungen begann mit der 8. Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht. Dr. Frhr. v. Wangenheim-Wusterhausen a. D. behandelte das Thema: Die Bienenwohnung, ein landwirtschaftliches Gerät. Der Redner gab einen Ueberblick über die Bienenwohnung im Laufe der Jahrhunderte. Die angeregte Aussprache unterstrich die Forderung, daß für den Landwirt die Wohnung billig und einfach sein soll, und zwar den bodenständigen Verhältnissen entsprechend.

Gleichzeitig fand in den Räumen der Philharmonie ein deutscher Kartoffeltag statt, zu dem sich zahlreiche Landwirte eingefunden hatten. Den Beratungen wohnten Vertreter des Reichsernährungsministeriums, des preußischen Landwirtschaftsministeriums und zahlreicher weiterer Behörden bei. Es wurden eingehende Referate über die Intensivierung des Kartoffelbaues in Deutschland gehalten. Grundsätzlich wurde für landwirtschaftliche Erzeugnisse die gleiche zollpolitische Behandlung verlangt wie für Industrieprodukte. Die Tagung schloß mit einem Bericht über die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Kartoffelbaues, der von der gesamten Kartoffelerzeugung in Europa heute rund ein Drittel darstellt.

Sonderveranstaltung für Hauswirtschaft.

Die vom Sonderausschuß für Hauswirtschaft einberufene Versammlung im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche wurde von Frau Burg-Skassa geleitet. Unterausschüsse für Kücheneinrichtungen, Waschbehandlung und weibliches Ausbildungswesen hatten vorgearbeitet. Ueber die Ausarbeitung des Merkbuches für hauswirtschaftliche Lehrlinge berichtete Frau Böhm-Königsberg, die dann über die Hauswirtschaft in der Volkswirtschaft sprach. Ueber die Errichtung eines Hausgartens berichtete Dr. Ebert-Berlin. In der Aussprache wurde die Errichtung eines Lehrstuhles für Hauswirtschaft an den Universitäten befürwortet.

Die Pferdezuchtabteilung hielt eine Versammlung ab, in der Hauptgeschäftsführer Rau über das Thema sprach: „Wie weit ist die Verstärkung des deutschen Warmblutpferdes erreicht, und wo ist ihre Grenze?"

Der rätselhafte Russe.

Vernehmung Skoblewskis im Tscheka-Prozeß.

Im Tscheka-Prozeß schilderte der Angeklagte Neumann die Vorgänge im Falle Schlotter. Schlotter sollte beim Verlassen seiner Stammkneipe von Poege und König erledigt werden. Die Ausführung des Planes unterblieb, weil Schlotter am fraglichen Abend nicht in der „Kneipe" war. Bei der weiteren Erörterung kam es dann zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Verteidigern auf der einen und dem Angeklagten Neumann und dem Vorsitzenden auf der anderen Seite. Die Verteidigung widersprach der Behauptung des Angeklagten, daß er seine gesamte Tätigkeit im Dienste und auf Betreiben der Kommunistischen Partei ausgeübt habe. Demgegenüber erklärte der Angeklagte Neumann, er hätte von den Parteistellen nicht Pässe und Gelder erhalten, wenn die Parteileitung nicht mit seiner Tätigkeit einverstanden gewesen wäre. Der Angeklagte wurde dann über seine Verhaftung befragt. Nach seiner Schilderung war er in einer Wirtschaft mit einem Beamten in Streit geraten, und mußte auf die Wache folgen. Unterwegs machte er einen Fluchtversuch, doch der Polizist holte ihn ein. Damit war die Vernehmung Neumanns beendet.

Wer ist Skoblewski?

Sodann begann die Vernehmung des schon mehrfach erwähnten Russen Skoblewski, der nach den Aussagen Neumanns mit „Helmuth" und Wolf identisch sein soll. Gleich zu Beginn seines Verhörs sagte Skoblewski über seine Person aus: Im Zusammenhang mit meinem Namen Peter Alexander Skoblewsky ist eine Reihe von Namen in Verbindung gebracht worden, wie Goreff, Gorewsky, Wolf. Ich kenne von den Mitangeklagten nur den Angeklagten Huke, mit dem ich zusammen verhaftet worden bin. Ich kenne sonst niemand auf der Anklagebank. Ich habe nur in der Untersuchungshaft durch Gegenüberstellung mehrmals die Angeklagten gesehen. Weiter sagt Skoblewski aus, er sei 1916 mit einem Transport russischer Soldaten von Archangelsk nach Marseille gekommen. Am 24. Februar vorigen Jahres sei er dann über Holland nach Berlin gekommen. Er habe nach Rußland weiterreisen wollen und habe sich deshalb durch Huke falsche Ausweise besorgen lassen wollen. Er sei mit Huke durch den Herrn, bei dem er lebte, bekannt geworden. Den Namen dieses Quartierwirts will Skoblewski nicht nennen. Am 24. März sollte er sich mit Huke auf einem Untergrundbahnhof treffen. Bei dieser Gelegenheit wurde er verhaftet.

Angeklagter Huke erklärt auf Verlangen des Präsidenten, daß er niemanden von den Angeklagten außer Neumann und Neuß sowie den Skoblewski kenne und seine früheren Aussagen vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter will er nur gemacht haben, um die Verbindungen der ganzen Angelegenheit kennen zu lernen. Auf Fragen des Vorsitzenden bestreitet dann Skoblewski, an der russischen Revolution beteiligt gewesen zu sein, Führer des revolutionären Komitees gewesen zu sein und Zimmer auf der russischen Botschaft gehabt zu haben. Demgegenüber hält der Angeklagte Neumann seine Aussage aufrecht, wonach Skoblewski der Mann sei, mit dem er als „Helmuth" gearbeitet habe. Er erklärt jeden Irrtum für ausgeschlossen. Wörtlich erklärt er:

Der Mann, den ich in der Partei als „Helmuth" und Wolff und in der Botschaft als Goreff kennen gelernt habe, wird von mir auf das bestimmteste als der hier stehende Angeklagte erkannt.

Auch Skoblewski beharrt bei seiner früheren Aussage, und der Angeklagte Huke erklärt auf Befragen, nie mit einem Helmuth zu tun gehabt zu haben. Skoblewski gibt schließlich wenigstens zu, daß er die in der russischen Handelsdelegation angestellte Russin Marie Schipowa gekannt hat.

Sozialdemokratie und Ruhr-Entschädigung.

Dem Reichstag ist folgender sozialdemokratischer Antrag zugegangen: „Der Reichstag wolle beschließen: Gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung wird ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, mit der Aufgabe, die an die Ruhrindustriellen gesetzlos und zuviel ausbezahlten Beträge zwecks Rückerstattung an das Reich festzustellen. Zu diesem Zweck ist erforderlich:

1. Feststellung der Höhe und Nachprüfung der Verwendung der Beträge, die vom Reiche für Löhne, Materialienaufwand usw. seit dem 1. Januar 1925 an die Wirtschaft des besetzten Gebietes gezahlt werden.
2. Feststellung der Löhne und Bedingungen der Kredite, die seit dem 1. Januar 1923 vom Reichsministerium, der Reichsbank, der Reichskredit- und Kontrollstelle, der Hika usw. der Wirtschaft des besetzten Gebietes gewährt wurden. Sofortige Feststellung der dem Reiche oder der Reichsbank dadurch entstandenen Verluste.
3. Feststellung des von den einzelnen Firmen während des Jahres 1923 ausgegebenen Notgeldes.
4. Feststellung der in den Jahren 1923 und 1924 entrichteten Steuerleistungen der später entschädigten Unternehmungen, insbesondere, in welchem Umfange Steuervergünstigungen gewährt wurden, bezw. wie hoch der Unterschied zwischen den geleisteten Zahlungen und der gesetzlich geregelten Steuerverpflichtung ist.
5. Feststellung und Nachprüfung der Höhe und Verteilung der vom Reich gewährten Entschädigungen aus Anlaß der Ruhrbesetzung sowie der Micumlasten.
6. Feststellung und Nachprüfung der von der Ruhrkohlen A. G. vorgenommenen Unterverteilung der vom Reich gewährten Entschädigungen.

Anträge zum Wohnungsbau.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen begann die Beratung der auf die Förderung des Wohnungsbaues bezüglichen Fragen. Ueber die ungleichmäßige Verwendung der Hauszinssteuer in verschiedenen Gebieten des Reiches wurde lebhaft Klage geführt. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß der Ertrag dieser Steuer in möglichst weitgehendem Umfang zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Wohnungserhaltung verwendet werden müßte. Inwieweit dies möglich ist, wird von der Stellungnahme des Reichsfinanzministers abhängen, ob den Ländern und Gemeinden für den Teil der Hauszinssteuer, der bisher für den allgemeinen Finanzbedarf zur Verfügung stand, beim bevorstehenden Finanzausgleich Ersatz gewährt werden kann. Vom Abg. Dr. Kuelz (Dem.) wurde der Antrag gestellt,

1. der Gesamtertrag der Hauszinssteuer, die mit mindestens 20 Prozent der Friedensmiete zu erheben ist, ist zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Wohnungserhaltung zu verwenden.
2. Das Reich hat beim bevorstehenden Finanzausgleich den Ländern und Gemeinden Ersatz zu leisten für den Teil der Hauszinssteuer, der zur Zeit für den allgemeinen Finanzbedarf zur Verfügung steht.

Die Abstimmung über diesen Antrag wurde ausgesetzt, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, Stellung zu nehmen, ebenso die Abstimmung über andere Anträge aus demselben Grunde. Zur nächsten Sitzung wird ein Vertreter des Arbeitsministeriums umfangreiche Auskünfte über verschiedene Statistiken des Wohnungsbaus, des Wohnungsbedarfs und über Fragen der Wohnungszwangswirtschaft bringen.

Das Urteil im Auer-Prozeß.

Im Beleidigungsprozeß Auer gegen Winter und Genossen wurden verurteilt: Winter und Kämpfer wegen Beleidigung bezw. übler Nachrede zu je 5000 R.M. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis, Tanzmeier zu 4000 M. Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis.

Die Begründung stellt fest: Es sei nicht erwiesen, daß der Kläger Auer in politischen Fragen regelmäßig und zwiespältige Haltung eingenommen oder daß er eine Politik der Lüge und der Unehrlichkeit getrieben habe. Zur Tötung Eisners sei erwiesen, daß Kläger weder mittelbar noch unmittelbar an ihr Anteil hatte. In der Uebersendung des Blumenstraußes an den Grafen Arco werde keine Billigung der Tat erblickt, sondern eine, vom rein menschlichen Standpunkte aus nicht zu verurteilende Aufmerksamkeit. Hinsichtlich der Glückwünsche Auers bei dem Antritt der Ministerpräsidentschaft v. Kahr sieht die Begründung es nicht als erwiesen an, daß die Erklärung des Klägers, er habe wegen seiner Abwesenheit von München von den tatsächlichen Vorgängen keine Kenntnis gehabt, unrichtig sei. Die Begründung betont, daß die Vorwürfe, die sämtlich nicht erwiesen sind, schwer ehrenkränkend sind, so daß eine empfindliche Strafe am Platze war. Auch im politischen Kampf, der gegenwärtig leidenschaftlich geführt werde, gebe es Grenzen, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen. Die Wahrung berechtigter Interessen wurde den Beklagten nicht zugebilligt.

Die Politik der Sowjetrepublick.

Der Volkskommissar für das russische Heerwesen, Frunse, hielt im Großen Opernhause vor 5000 Militärschülern eine Rede, in der er ausführte: Die Tatsache des Bestehens eines sozialistischen Sowjetstaates allein hatte selbstverständlich Gegensätze zu dem bürgerlichen Auslande, doch sei die gesamte Politik der Sowjet-Republik darauf gerichtet, die Verstärkung solcher Gegensätze zu vermeiden und Konflikten vorzubeugen. Die friedliche Arbeit der Bürger der Sowjet-Union sei ihr das Teuerste. Frunse erklärte alsdann zu den Nachrichten einiger ausländischer Blätter, über angebliche Kriegsvorbereitungen der Sowjet-Union an der Westgrenze Unsere Nachbarn wissen sehr gut, wie wir, die Sowjet-Union, unsere ganze Energie dem intensiven Wirtschaftsaufbau widmen und wie haltlos diese Erfindungen sind, deren einziges Ziel die Irreführung der öffentlichen Meinung Europas ist. Frunse beschäftigte sich sodann mit dem Vertrag von Japan, den er als ein Ereignis von hervorragender weltpolitischer Bedeutung nannte Auf die Beziehungen zu Frankreich übergehend sprach er die Hoffnung aus, daß die Beziehungen eine erfolgreiche Regelung finden mögen und wies darauf hin, daß die Interessen Frankreichs und der Sowjet-Union nirgend in der Welt zusammenstießen. Die rote Armee wird, erklärte Frunse, ihre Arbeiten an einer qualitativen Vervollkommnung fortsetzen, jedoch nicht zu aggressiven, sondern zu defensiven Zwecken. Eine starke rote Armee bleibt auch weiterhin die Voraussetzung des friedlichen Aufbaues der Sowjet-Republiken.

Kleine Nachrichten.

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Julius Hirschberg, der Altmeister der deutschen Augenheilkunde, ist im 82. Lebensjahr gestorben. Prof. Dr. Hirschberg hat durch die Einführung des Elektromagneten in die Augenheilkunde zahlreiche Patienten vor der Erblindung gerettet.

Der Präsident des Bayrischen Bauernbundes, Brauereibesitzer Kommerzienrat Ludwig Thomas ist einem Schlaganfall erlegen.

In einer Sitzung des französischen Heeresausschusses der Kammer wurde mitgeteilt, daß die Regierung die neue Militärreform durch die die einjährige Dienstzeit eingeführt werden soll, dem Parlament am 20. März vorlegen wird.

Die Vereinigten Staaten haben bei den Hauptmächten den Gedanken einer neuen Abrüstungskonferenz angeregt.

Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung zur Durchführung des Washingtoner Abkommens bisher 38 Schiffseinheiten zerstören ließ.

Das japanische Auswärtige Amt dementiert die Meldung von dem Abschluß eines Geheimpaktes zwischen Rußland und Japan.

Das Feurio-Waschverfahren: Mit 10 g Feurio wäscht man in wenig Stunden ohne Reiben 40 Hemden — Genaue Anweisung überall erhältlich —

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

Eingesandt.

Kamen, 21. Februar. (Irreführung der Oeffentlichkeit?) Durch das schreckliche Unglück auf der Zeche „Minister Stein" wurde die Oeffentlichkeit mal wieder auf die Gefährlichkeit und aufreibende Berufstätigkeit des Bergmanns aufmerksam gemacht. Der Ruf nach besserem Schutz, menschenwürdige Behandlung und Entlohnung war allgemein. Ebenso kam der Wunsch nach einer anständigen Versorgung der Hinterbliebenen der verunglückten Bergarbeiter zum Ausdruck. Der Erdhügel hatte sich noch nicht über den Verunglückten geschlossen, als schon von berufener Stelle der Ruf ein Artikel übermittelt wurde, in welchem nachgewiesen wurde, daß für die Verunglückten in geradezu „glänzender" Weise gesorgt sei. Die Unfallwitwenrente für eine alleinstehende Witwe soll nach dem Artikelschreiber 36 *M* monatlich betragen, wenn der verunglückte Ehemann Hauer gewesen ist. Für eine Witwe mit 5 Kindern, deren verunglückter Ernährer ebenfalls Hauer gewesen ist, wird eine Rente bis zu 285 *M* errechnet. Wie der Artikelschreiber zu solchen Zahlen kommt, ist unbegreiflich. Die Grundlage für die Berechnung der Unfallrente ist stets der von dem Verunglückten in den letzten 12 Monaten verdiente Lohn maßgebend. Wenn tatsächlich eine Witwe 36 *M* Unfallrente im Monat erhielte, dann müßte ihr verunglückter Ehemann in den vergangenen 12 Monaten mindestens 2880 *M* verdient haben. Es wird jeder zugeben, daß das unmöglich ist. Im letzten Jahre waren die Feierschichten besonders zahlreich. Im Mai war die Bergarbeiteraussperrung. Zu Anfang des Jahres 1924 war der Hauerlohn wesentlich niedriger wie jetzt und am Ende des vergangenen Jahres. Er betrug z. B. im Februar 1924: 5,34 *M* und im März 5,40 *M*. Es steht also einwandfrei fest, daß die für eine Witwe zu zahlende Unfallrente weit hinter den genannten 36 *M* im Monat zurückbleibt. Es wird auch Bergarbeiter geben, die zwei Drittel des gesamten Betrages verdient haben.

Ganz unverständlich bleibt es, wie der Artikelschreiber für eine Witwe mit 5 Kindern eine Gesamtrente bei 25 Dienstjahren des Verunglückten von 285 *M* errechnen kann. Selbst unter Zugrundelegung seiner Zahl für die Unfallrente kann ein solcher Betrag nicht erreicht werden. In diesem Falle dürfte der Höchstbetrag der Rente etwa 245—248 *M* beiragen. Er bleibt also etwa 40 *M* hinter dem von dem Artikelschreiber genannten Betrage zurück. Aber auch dieser Betrag kann nicht erreicht werden, weil, wie vorhin schon gesagt, der vom Artikelschreiber angegebene Betrag für die Unfallrente auch nicht annähernd erreicht werden kann. Wenn schon die genannten Höchstbeträge nicht stimmen, zu hoch angegeben werden, so trifft dieses auch mehr oder weniger auch auf die anderen, niedrigeren Rentenbeträge zu.

Der Artikelschreiber oder die Pressestelle hat mal wieder gezeigt, wie leicht Probleme und Zahlen an die Oeffentlichkeit geworfen werden. Würde die Vertretung der Arbeiter so leichtfertig mit Behauptungen und „Berechnung" vorgehen, so möchten wir das Geschrei einmal sehen. Sagt natürlich jemand, diese bestimmte Stelle verfolgte eine Absicht bei ihrer Schreibweise, dann schreit natürlich alles Zeter und Mordio. Aber doch muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht ohne Absicht diese zu hohen, falschen Berechnungen durch die Presse bekanntgegeben wurden. Was wird damit erreicht? Die Verbitterung und Verärgerung wird dadurch vergrößert. Den Hinterbliebenen der verunglückten Bergarbeiter wird zunächst allerhand solcher Berechnungen gezeigt, daß sie sich um ihre Lebensmöglichkeit nicht zu sorgen brauchen. Wenn dann nach einigen Wochen bei der Feststellung der Rente sich zeigt, daß viele Hinterbliebenen nur die Hälfte des Betrages, vielleicht noch weniger ausgezahlt bekommen, dann muß die Verbitterung in ihnen sich dauernd festsetzen.

Vorstehende Zeilen dürften genügen, um die Unhaltbarkeit der aufgestellten Berechnungen nachzuweisen.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksleitung Hamm.

Westdeutsche Funkstunde-A.-G.

Sonntag, den 22. Februar.

12—1 Uhr: Morgenfeier unter Mitwirkung von Frau Anita Greve-Hamburg und Ernst Schwegler vom Theater der Stadt Münster. 1. Beethoven: Trio für 2 Oboen und Englisch Horn (op. 87); a) Allegro; b) Adagio, c) Menuetto, d) Finale: Presta (Kammermusiker Hoth, Klingen, Hahn), 2. Papini: „Lebensgeschichte Jesu" (gesprochen von Heinz Bisping). 3. a) Bach: Liebster Herr Jesu; b) Krebs: Vater unser (Anita Greve-Hamburg). 4. Orgelvortrag: F. Lammerding-Münster. 5. a) Radecke: Meine Seele verlanget; b) Dvorak: Aus den fünf geistlichen Liedern (Anita Greve-Hamburg). 6. Orgelvortrag: F. Lammerding-Münster). 7. Schumann: a) Aus meinen Tränen sprießen, b) Am leuchtenden Sommermorgen, c) Ich will meine Seele tauchen (Ernst Schwegler).

4 Uhr nachm.: „Der Hamburger Funkheinzelmann erzählt" (Dr. Heinz Halban).

4,30 Uhr nachm.: Volkskonzert unter Mitwirkung des Chores vom Theater der Stadt Münster. 1. Fuzik: Salve Imperator (Marsch). 2. Kalman: Potpourri aus „Czardasfürstin". 3. „O, habet acht" aus „Zigeunerbaron" (Chor). 4. Flotow: Fantasie aus der Oper „Martha". 5. Schon die Abendglocken aus „Nachtlager von Granada" (Chor). 6. Strauß: a) Rosen aus dem Süden, b) Frühlingsstimmen, c) Destiny-Boston. 7. Chor aus der „Zauberflöte", 8. d'Albert: Fantasie aus der Oper „Tiefland". 9. „Heil sei dem Tag" aus „Fidelio" (Chor). 10. Nicolai: Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor".

8,30 Uhr abends: Konzertabend unter Mitwirkung von Dr. Halban-Münster (Rez.). 1. Weber: „Rübezahl, der Beherrscher der Geister". 2. Melodram: „Die Mette von Marienburg", Dichtung von Dahn, Musik von v. Woikowsky-Biedau (Dr. Halban). 3. Osk. Strauß: Serenade für Streichorchester in G-Moll; a) Allegro commodo, b) Scherzino, c) Andantino, d) Walzer, e) Alla marcia, f) Finale. 4. Heitere Rezitationen (Dr. Heinz Halban-Münster).

Montag, den 23. Februar 1925.

4—5 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik unter Mitwirkung von Rio Kube vom Theater der Stadt Münster (Tenor).

7 Uhr abends Vortrag: Universitätsprofessor Dr. Friedrich Hoffmann-Münster: „Das deutsche Geld".

8,30 Uhr abends: Liederabend von G. A. Walter vom Theater der Stadt Münster, unter Mitwirkung des Rundfunk-Kammerorchesters. 1. Stamitz (1717—1761): Orchestertrio A-Dur; a) Allegro assai, b) Andante poco Adagio, c) Menuett, d) Prestissima. 2. Schubert: a) Verklärung, b) Nacht und Träume, c) An eine Quelle, d) Der Jüngling an der Quelle (G. A. Walter). 3. Beethoven (1770—1827): Musik zu einem Ritterballett; a) Marsch, b) Jagdlied, c) Deutscher Gesang, d) Kriegslied, e) Trinklied, f) Deutscher Tanz, g) Coda. 4. a) J. S. Bach: Die Ta abkspfeife; b) W. A. Mozart: Warnung; a) L. v. v. Beethoven: Der Kuß; b) Chr. Fr. v. Schubart: Die Henne (G. A. Walter). 5. Ph. Em. Bach (1714—1788); Trio in G-Dur; a) Allegretto, b) Andantino, c) Allegro.

Kamener Zeitung.

Buchhandlung der K

zur Konfirmation und Kommunion in allen Preislagen

Gesang- u. Gebetbücher

5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

5. Ziehungstag — 12. Februar 1925, vormittags

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark.

618 872 918 1108 328 714 832 975 2008 18 27 227 67 93 302 456 836 47 93 974 3081 279 85 680 88 732 [500] 4212 40 316 531 677 [300] 740 86 928 5253 458 699 959 6012 229 411 78 505 630 746 [500] 71 7054 [300] 131 482 523 773 8250 382 680 904 919 29 9112 318 528 795

10081 145 203 17 44 90 472 534 68 85 658 740 53 11363 [300] 417 500 98 818 21 952 12007 232 394 573 724 59 87 31 13026 41 [1000] 47 [300] 50 127 269 312 91 517 601 779 85 812 79 975 14060 91 247 599 683 813 40 904 15 035 176 258 444 509 62 887 16052 254 486 67 902 17047 61 136 262 398 595 820 23 772 18291 341 868 19009 210 63 334 710 80 917

20022 129 81 356 832 925 21316 69 22202 44 52 803 7 9 439 629 754 23448 47 502 675 840 88 24070 96 [300] 305 [300] 20 591 622 [illegible] 45 25075 292 358 [300] 674 627 [300] 920 54 [illegible] 18 [illegible] 95 825 40 438 509 657 95 783 99 27001 64 155 [300] 926 736 [300] 46 818 28088 188 266 307 538 663 823 991 [illegible] 131 489 525 807 20 974 [300] 87

[illegible] 91 [2000] 444 754 31016 35 [500] 811 32038 159 302 [illegible] 4 8 [2000] 89 779 968 72 33106 305 512 684 945 [illegible] 86 [illegible] 87 35088 309 440 50 99 660 906 76 36399 423 [illegible] 37172 37 884 505 840 81 38108 13 297 573 614 873 [illegible] 706 924 26 89

40162 76 282 509 449 41072 [2000] 370 460 90 95 875 42097 [illegible] 280 594 [illegible] 43557 795 845 44222 382 99 [300] 845 927 72 [300] 45258 713 849 46068 188 230 86 378 475 578 83 668 47425 723 99 48012 81 74 116 28 68 [300] 531 631 727 815 49210 341 428 31

50331 681 888 977 51294 411 52124 31 66 275 360 61 447 96 674 754 829 53000 40 554 687 956 [300] 54020 249 300 4 549 [300] 705 55333 [300] 82 654 66 816 967 56043 84 118 229 310 81 72 665 84 837 57374 512 92 819 58235 500 657 59126 60 305 411 68 823 [300]

60006 [500] 123 516 69 61147 58 217 342 489 753 904 62150 210 709 63277 692 64197 763 825 98 995 65045 50 346 88 638 66132 84 [300] 241 [300] 45 424 52 58 668 857 84 740 67 817 67266 514 711 91 830 916 71 68002 500 25 47 750 92 930 69042 120 43 417 587 640 734 51 832 946

70196 292 578 71696 768 947 79 72146 47 813 88 934 73180 82 976 74139 402 509 639 48 707 75058 437 580 612 801 76002 257 798 905 24 77024 69 110 38 46 [500] 880 78076 397 679 677 771 96 [300] 864 69 79097 424 637 53 706 975

80342 [1000] 415 944 81225 36 519 23 701 60 839 82160 [600] 89 [300] 261 359 446 83189 693 916 87 84358 525 738 60 85274 584 573 671 815 86069 75 99 126 374 99 [500] 499 926 99 87043 [300] 815 [500] 76 [800] 679 85 781 [300] 88498 639 842 84 89205 385 684 798 857 940

90024 [300] 79 293 97 556 600 50 68 91152 93 388 452 74 890 855 92084 105 217 339 552 53 683 952 93048 359 495 920 94578 621 95115 208 19 345 416 28 [500] 917 64 96001 [300] 88 170 339 40 446 507 32 72 605 43 789 855 97093 72 319 48 49 90 443 769 98068 202 591 915 99585

100025 196 230 627 58 [300] 94 838 98 942 54 101153 364 417 627 753 870 991 102515 600 714 876 922 34 103028 68 207 332 465 510 730 889 104054 301 404 21 68 86 581 696 [2000] 748 76 105127 59 73 208 449 81 550 106109 89 309 533 892 107118 [500] 201 88 577 911 73 [500] 108123 371 506 [500] 748 74 109136 70 304 402 59 503 54 667 781

110029 74 216 46 314 99 111062 626 33 112060 222 52 323 [illegible] 597 696 938 [300] 79 113894 910 114013 211 790 115027 292 324 56 65 [300] 58 568 703 956 116119 88 262 349 555 680 92 706 117056 271 400 65 617 739 843 986 118287 423 62 828 903 5 119376 504 657 843

120198 [300] 248 85 323 56 504 725 878 91 994 121004 59 560 672 953 67 122272 339 [300] 56 [300] 589 782 866 909 21 123018 37 74 164 253 457 533 889 124021 117 21 39 333 26 626 918 125133 525 637 46 [1000] 768 126074 87 255 348 710 [300] 805 33 957 127725 35 50 658 923 128003 [500] 64 725 899 431 690 714 928 129141 56 230 372 532 822 944

130041 286 305 30 432 631 736 69 808 994 [300] 131033 389 575 [300] 807 132267 407 17 506 17 609 133196 202 508 [500] 94 875 852 134200 330 456 609 49 994 135284 336 [300] 465 797 136399 410 664 56 822 58 137364 419 36 678 707 138319 34 57 69 542 969 [300] 139095 206 323 852

140067 139 58 261 340 54 97 539 753 [300] 141257 68 347 417 580 644 794 142160 273 742 807 61 98 [300] 143382 415 65 614 [300] 72 770 928 [300] 144536 632 145380 408 813 6 816 58 68 148385 [300] 460 508 68 75 77 724 149283 342 416 552 608 [300] 37 762 871 928 75

150349 84 407 50 501 39 704 17 [300] 801 921 23 66 151148 320 395 86 638 98 709 58 90 858 [300] 906 152478 894 915 153039 64 118 389 497 717 82 898 154094 145 245 603 81 740 519 49 606 30 74 749 906 27 86 155293 406 586 624 [300] 724 156025 56 173 96 315 [illegible] 997 157045 69 519 703 62 830 918 158370 90 547 814 [illegible] 13 75 474

160046 194 407 697 [illegible] 161 76 [500] 239 775 939 61 162104 290 465 655 1630[illegible] 554 836 919 40 164098 114 246 341 517 63 644 818 16[illegible] 43 166015 183 409 579 605 [300] 750 [300] 900 59 [300][illegible] 851 501 810 168264 473 689 767 169004 64 302 19 [illegible] 820

170210 [500] 313 81 90 4[illegible] 78 763 76 171232 61 522 652 562 [500] 172522 615 31 [illegible] 174329 55 83 426 33 79 683 854 974 175015 219 348 50[illegible] 796 871 81 176175 942 64 177012 73 154 212 [300] 3[illegible] 00 23 45 799 824 953 178152 73 286 434 38 55 179[illegible] 396 408 50 68 925 82 180016 295 389 181107 52 [illegible] 507 49 748 959 [500] 182653 786 800 74 944 183127 94[illegible] 058 78 381 468 529 184008 122 279 86 749 [500] 55 64 [illegible] 71 48 486 859 [300] 727 77 977 186235 737 91 839 912 [300][illegible] 760 981 188355 439 516 730 98 189044 153 [illegible]

189377 94 455 548 90 911 94 190[illegible] 46 132 497 541 635 86 763 192081 190 233 480 509 742 891 [illegible] 193008 108 16 295 440 548 721 843 87 983 194139 301 76 412 547 795 926 195034 240 399 870 196392 507 605 772 [300] 970 197042 271 359 652 915 198043 44 74 87 193 [500] 274 330 574 99 910 942 199020 108 65 256 317 422 76 549 643 942

200174 263 708 55 [1000] 840 922 201277 309 26 676 769 202331 506 61 624 95 671 984 203144 603 710 826 986 204179 216 [500] 65 306 414 505 36 37 64 678 826 977 205067 260 501 9 [3000] 53 603 796 961 206153 389 512 50 892 [500] 207049 97 221 321 548 602 750 861 208020 46 152 321 24 495 605 75 79 895 931 209040 115 232 390 [500] 537 64 656 947

210187 92 458 [3000] 90 950 211090 104 695 [300] 876 80 86 212113 72 83 304 401 8 504 623 213129 402 565 [300] 639 910 90 214043 95 167 933 68 215147 473 92 513 605 11 216269 492 217355 441 49 605 76 900 218012 495 935 219035 [300] 74 185 394 496 841 64 81 907

220294 450 624 701 55 894 221010 204 313 625 751 805 74 998 222152 296 366 552 731 858 [500] 928 223022 90 208 482 771 804 18 994 [300] 224138 [300] 805 18 39 932 225037 259 500 226104 21 288 95 [500] 323 463 85 [500] 697 227192 249 [500] 376 469 705 808 937 228062 580 688 229224 749

230206 325 [5000] 52 63 725 68 928 96 [300] 231062 206 80 525 [5000] 622 63 [300] 850 232009 93 261 394 428 585 612 710 33 809 233287 496 609 29 751 234111 592 762 235485 688 903 31 236271 350 541 643 734 977 237079 145 278 308 58 492 701 28 981 238132 311 558 924 26 86 94 239101 88 246 687 767 996 56

240050 52 89 154 431 85 742 859 241157 362 [1000] 673 956 242107 277 [300] 447 585 243008 69 91 245 244065 271 79 581 747 [300] 245131 486 95 507 658 744 246192 460 575 633 788 247047 119 480 534 248006 191 286 403 16 549 [300] 69 83 688 707 249044 202 [300] 733 858 93

250268 759 842 95 251056 586 644 51 751 67 252067 349 466 513 790 886 253071 86 127 80 202 835 91 254010 94 137 423 62 75 562 783 856 255020 153 210 361 468 530 706 824 90 256055 110 431 257021 37 146 388 408 [300] 258055 76 107 456 725 805 259013 236 470 634 46 963 91 96

260075 261058 269 327 46 599 262427 526 626 815 39 263059 104 923 264063 248 616 848 926 40 265504 75 266006 99 144 220 [1000] 425 605 39 898 267069 282 354 65 95 420 268165 89 260 457 833 903 70 269006 64 230 383 539 45 50 651 846 59 [300] 938

270279 416 587 661 761 933 271022 27 128 93 291 [500] 561 78 307 70 921 272019 [500] 362 64 86 523 42 613 54 852 971 273020 483 547 788 274032 102 289 485 98 520 41 617 804 914 275049 61 485 [1000] 702 276239 309 11 54 514 44 694 706 277136 437 96 523 52 600 860 278383 422 98 510 84 635 61 711 71 279011 78 380 440 564 84 921

280222 [300] 622 891 281075 280 462 523 63 715 282080 126 230 78 435 655 710 98 283014 114 261 369 284110 [300] 254 551 68 655 66 782 285023 209 431 878 767 286259 [1000] 464 [300] 77 [800] 838 287046 62 85 87 405 84 567 707 [800] 853 64 921 288054 289 421 [300] 686 745 289039 140 269 84 531 64 632 743 812 [1000] 88 [300] 973 77

290047 54 273 409 [500] 538 643 789 291287 492 537 662 292046 111 84 244 319 63 599 742 999 293818 294055 121 50 295029 35 185 356 507 668 748 296255 532 601 76 820 86 993 297181 [300] 258 88 854 920 298207 87 312 405 19 924 299029 120 385 627 756 833 [300]

300211 27 [500] 373 475 552 301099 337 451 551 649 807 302150 216 [300] 368 93 489 527 773 834 303057 80 531 304158 270 73 483 675 305350 [500] 491 904 306271 307076 97 128 240 65 418 522 655 936 85 308004 526 834 76 309200 319 55 793 803 95

310001 32 105 72 358 544 [300] 690 717 859 311010 18 [300] 59 128 309 528 693 740 312289 95 537 81 685 313085 312 423 788 896 954 65 314511 622 37 733 89 [300] 833 62 315215 29 308 30 62 553 63 660 954 316304 460 317072 192 [500] 220 484 709 [300] 847 318008 424 587 715 73 848 319586 941 75

5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

9. Ziehungstag — 12. Februar 1925, nachmittags

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark.

149 379 484 854 914 1010 167 313 73 87 453 56 542 2054 186 323 600 827 52 3109 [300] 70 [5000] 348 586 [300] 785 896 4016 260 471 569 [300] 653 5112 225 357 605 30 783 6048 381 503 60 766 7085 901 483 [300] 640 [300] 974 8290 420 88 650 909 9003 71 322 [300] 40 531 [300] 644 870

10111 286 416 33 62 83 600 57 99 789 875 901 44 55 93 11379 82 459 653 815 43 968 12174 647 76 [300] 706 74 13240 627 47 773 836 68 955 14191 [300] 421 24 584 98 15062 316 647 16154 249 703 17064 65 277 353 [300] 412 38 [500] 691 787 18151 456 663 923 28 40 80 90 19106 79 211 560 644 928

20090 [500] 226 559 737 56 662 933 21099 166 200 410 20 61 719 942 46 79 22568 847 969 23047 [500] 170 464 639 44 936 24086 436 818 64 25013 [300] 87 104 79 414 33 91 530 26219 51 317 463 [300] 860 79 27041 127 204 32 328 474 735 952 28066 108 17 18 98 465 71 817 37 908 86 29006 77 [300] 138 609 35 70 410 660 94 803

30138 269 479 31004 232 525 780 925 66 32123 [300] 380 550 64 666 75 757 936 61 33026 251 448 34021 48 902 34 35269 801 [300] 541 673 [300] 36031 40 431 626 43 96 934 37268 849 924 38129 571 880 39128 366

40026 82 153 357 440 587 88 [1000] 809 42 949 70 [1000] 41108 87 325 418 637 958 42019 389 506 43128 409 654 44068 680 826 45090 100 73 240 425 523 622 37 45 67 [500] 46022 264 317 753 913 73 [300] 47167 244 [300] 46 58 681 [1000] 715 930 48130 42 338 542 77 86 699 49076 736 812 35 94

50011 100 240 [1000] 377 486 551 806 [300] 51023 250 323 709 52066 183 208 97 525 [300] 717 48 976 [300] 53163 469 679 54076 81 [1000] 166 82 224 577 [500] 604 32 55062 329 30 492 672 784 845 969 30 56059 68 322 417 529 769 919 59 74 57027 33 157 58016 23 120 44 93 231 358 888 59183 258 326 879 98 928 [500]

60039 150 416 23 [1000] 92 551 761 61309 530 50 93 626 [300] 35 91 750 82862144 212 329 521 712 63 63007 [300] 674 960 65 64001 274 346 430 532 73 606 [500] 65132 204 446 56 528 676 92 66074 157 309 98 445 593 [300] 706 818 966 67038 95 826 990 68003 181 83 222 488 [300] 69379 597 792 955

70132 224 91 490 531 853 91 [300] 71017 123 443 56 719 823 [300] 32 917 72197 232 420 518 868 913 73104 88 212 [300] 890 611 851 911 27 [5000] 74003 26 91 276 497 500 807 51 [500] 914 75045 73 348 402 49 509 676 746 933 76306 12 59 523 90 649 77019 512 843 944 78020 [300] 24 340 61 679 706 79059 205 [300] 21 447 635

80083 [1000] 81089 134 92 266 397 560 711 82031 92 732 83399 430 622 84048 336 416 73 573 634 85019 67 293 301 [500] 440 513 24 711 86310 571 73 693 871 87258 857 68 [1000] 96 992 88358 653 786 927 89193 [300] 297 678 763

90309 49 58 527 85 614 901 67 91370 613 804 74 92045 228 455 631 830 54 917 29 93100 70 258 [500] 531 63 90 621 [500] 35 866 972 94042 255 365 69 409 612 76 95020 180 88 280 468 586 989 96388 [2000] 710 97201 365 475 702 887 98067 151 204 43 96 434 568 785 99009 113 261 482 613 59 857 967

100045 200 331 404 5 539 811 [500] 927 101117 27 33 218 81 [300] 383 469 523 39 689 744 73 982 102259 356 487 92 [300] 537 81 719 65 833 103027 583 705 104234 305 [300] 15 29 635 63 915 105215 565 635 106104 239 60 72 359 512 64 634 95 849 107091 426 611 93 970 108235 97 555 899 [500] 963 109166 515

110309 88 415 717 111104 26 70 460 688 112174 495 748 113056 286 351 476 647 725 48 864 943 114022 362 518 84 760 928 115055 100 415 541 [300] 80 635 82 731 808 34 942 116051 167 93 302 553 663 981 [500] 117111 13 449 52 [300] 671 812 31 118040 164 82 288 577 849 119046 53 170 272 354 74 94 439 745 803 920 32

120059 163 203 792 957 80 [3000] 121016 69 [300] 166 95 222 85 555 660 772 818 923 93 122093 294 307 422 46 687 864 89 123086 265 471 578 89 [500] 124084 510 14 640 904 125039 286 509 23 651 811 72 974 126237 50 83 366 462 519 623 99 748 828 127283 373 525 78 732 80 128349 423 525 67 659 756 816 126136 67 361 401 582 92 627 [300] 802

130283 398 570 623 962 131085 254 303 97 470 569 626 714 40 [1000] 88 874 [300] 132061 137 79 347 64 981 133363 419 614 [300] 15 134080 [500] 121 73 697 952 83 135033 35 188 234 344 481 544 632 760 865 901 61 136260 510 767 803 995 98 137030 [300] 109 327 643 [300] 835 36 138101 515 86 797 139022 256 314 448 655 901 97 [500]

140004 121 280 429 [300] 48 81 701 141051 202 466 514 829 42 957 142053 [300] 138 210 93 360 699 800 978 [300] 143286 144191 267 [1000] 386 471 538 605 894 145171 241 477 953 87 146199 491 520 24 85 762 864 986 147026 47 214 305 20 649 798 829 913 148033 [300] 59 444 543 645 92 149046 49 99 115 223 942 607 735

150151 392 [500] 776 817 151406 995 152154 370 455 520 80 721 932 153130 243 [300] 328 618 154226 32 341 65 400 79 519 49 606 30 74 749 906 27 86 155293 406 586 624 [300] 724 156025 56 173 96 315 41[illegible] 997 157045 69 519 703 62 830 918 158370 90 547 814 [illegible] 13 75 474

160046 194 407 697 [illegible] 161 76 [500] 239 775 939 61 162104 290 465 655 1630[illegible] 554 836 919 40 164098 114 246 341 517 63 644 818 16[illegible] 43 166015 183 409 579 605 [300] 750 [300] 900 59 [300][illegible] 851 501 810 168264 473 689 767 169004 64 302 19 [illegible] 820

170210 [500] 313 81 90 4[illegible] 78 763 76 171232 61 522 652 562 [500] 172522 615 31 [illegible] 174329 55 83 426 33 79 683 854 974 175015 219 348 50[illegible] 796 871 81 176175 942 64 177012 73 154 212 [300] 3[illegible] 00 23 45 799 824 953 178152 73 286 434 38 55 179[illegible] 396 408 50 68 925 82 180016 295 389 181107 52 [illegible] 507 49 748 959 [500] 182653 786 800 74 944 183127 94[illegible] 058 78 381 468 529 184008 122 279 86 749 [500] 55 64 [illegible] 71 48 486 859 [300] 727 77 977 186235 737 91 839 912 [300][illegible] 760 981 188355 439 516 730 98 189044 153 [illegible]

189377 94 455 548 90 911 94 190[illegible] 46 132 497 541 635 86 763 192081 190 233 480 509 742 891 [illegible] 193008 108 16 295 440 548 721 843 87 983 194139 301 76 412 547 795 926 195034 240 399 870 196392 507 605 772 [300] 970 197042 271 359 652 915 198043 44 74 87 193 [500] 274 330 574 99 910 942 199020 108 65 256 317 422 76 549 643 942

200174 263 708 55 [1000] 840 922 201277 309 26 676 769 202331 506 61 624 95 671 984 203144 603 710 826 986 204179 216 [500] 65 306 414 505 36 37 64 678 826 977 205067 260 501 9 [3000] 53 603 796 961 206153 389 512 50 892 [500] 207049 97 221 321 548 602 750 861 208020 46 152 321 24 495 605 75 79 895 931 209040 115 232 390 [500] 537 64 656 947

210187 92 458 [3000] 90 950 211090 104 695 [300] 876 80 86 212113 72 83 304 401 8 504 623 213129 402 565 [300] 639 910 90 214043 95 167 933 68 215147 473 92 513 605 11 216269 492 217355 441 49 605 76 900 218012 495 935 219035 [300] 74 185 394 496 841 64 81 907

220294 450 624 701 55 894 221010 204 313 625 751 805 74 998 222152 296 366 552 731 858 [500] 928 223022 90 208 482 771 804 18 994 [300] 224138 [300] 805 18 39 932 225037 259 500 226104 21 288 95 [500] 323 463 85 [500] 697 227192 249 [500] 376 469 705 808 937 228062 580 688 229224 749

230206 325 [5000] 52 63 725 68 928 96 [300] 231062 206 80 525 [5000] 622 63 [300] 850 232009 93 261 394 428 585 612 710 33 809 233287 496 609 29 751 234111 592 762 235485 688 903 31 236271 350 541 643 734 977 237079 145 278 308 58 492 701 28 981 238132 311 558 924 26 86 94 239101 88 246 687 767 996 56

240050 52 89 154 431 85 742 859 241157 362 [1000] 673 956 242107 277 [300] 447 585 243008 69 91 245 244065 271 79 581 747 [300] 245131 486 95 507 658 744 246192 460 575 633 788 247047 119 480 534 248006 191 286 403 16 549 [300] 69 83 688 707 249044 202 [300] 733 858 93

250268 759 842 95 251056 586 644 51 751 67 252067 349 466 513 790 886 253071 86 127 80 202 835 91 254010 94 137 423 62 75 562 783 856 255020 153 210 361 468 530 706 824 90 256055 110 431 257021 37 146 388 408 [300] 258055 76 107 456 725 805 259013 236 470 634 46 963 91 96

260075 261058 269 327 46 599 262427 526 626 815 39 263059 104 923 264063 248 616 848 926 40 265504 75 266006 99 144 220 [1000] 425 605 39 898 267069 282 354 65 95 420 268165 89 260 457 833 903 70 269006 64 230 383 539 45 50 651 846 59 [300] 938

270279 416 587 661 761 933 271022 27 128 93 291 [500] 561 78 307 70 921 272019 [500] 362 64 86 523 42 613 54 852 971 273020 483 547 788 274032 102 289 485 98 520 41 617 804 914 275049 61 485 [1000] 702 276239 309 11 54 514 44 694 706 277136 437 96 523 52 600 860 278383 422 98 510 84 635 61 711 71 279011 78 380 440 564 84 921

280222 [300] 622 891 281075 280 462 523 63 715 282080 126 230 78 435 655 710 98 283014 114 261 369 284110 [300] 254 551 68 655 66 782 285023 209 431 878 767 286259 [1000] 464 [300] 77 [800] 838 287046 62 85 87 405 84 567 707 [800] 853 64 921 288054 289 421 [300] 686 745 289039 140 269 84 531 64 632 743 812 [1000] 88 [300] 973 77

290047 54 273 409 [500] 538 643 789 291287 492 537 662 292046 111 84 244 319 63 599 742 999 293818 294055 121 50 295029 35 185 356 507 668 748 296255 532 601 76 820 86 993 297181 [300] 258 88 854 920 298207 87 312 405 19 924 299029 120 385 627 756 833 [300]

300211 27 [500] 373 475 552 301099 337 451 551 649 807 302150 216 [300] 368 93 489 527 773 834 303057 80 531 304158 270 73 483 675 305350 [500] 491 904 306271 307076 97 128 240 65 418 522 655 936 85 308004 526 834 76 309200 319 55 793 803 95

310001 32 105 72 358 544 [300] 690 717 859 311010 18 [300] 59 128 309 528 693 740 312289 95 537 81 685 313085 312 423 788 896 954 65 314511 622 37 733 89 [300] 833 62 315215 29 308 30 62 553 63 660 954 316304 460 317072 192 [500] 220 484 709 [300] 847 318008 424 587 715 73 848 319586 941 75

Fehlt Ihnen was, Herr Polizeimajor? — Ja, es hat der Zufall einen In einer Großstadt hat

Witz und Humor.

Suse, die Löwin. Der Löwenbändiger Schneider, ein geborener Sachse, ärgerte sich mit einem weiblichen König der Wüste herum. Schließlich riß ihm die Geduld und er fauchte die Löwin an: „Suse! Bißd doch geene Guh!“

Der gute Ruf. Jemand fragte Raoul Auernheimer, wie es um den Ruf einer bestimmten Frau beschaffen sei. „Die?“ bekam er zur Antwort — „die hat einen Ruf wie Donnerhall.“

Der Vielverheiratete. Als Eugen d'Albert zum siebenten Male geheiratet hatte, schrieb ihm ein Bekannter. Ich gratuliere, lieber Freund, Sie haben selten eine so reizende Frau gehabt.“

Film. Das entscheidende Wort über die Filmerei hat Paul Graetz gesagt: „Weeßte,“ sagte er, „Kientopp iß jroßaartj! Ick sitze hier und unterhalte mir janz jemietlich mit dir und sooje dabei momentan in Frankfurt!“

Uebertrumpft. Der kleine Peter: „Aetsch, wir haben einen neuen Schornstein auf unserm Hause!“ — Die kleine Lilli: „Ach, wenns weiter nichts ist! Wir haben aber zwei neue Hypotheken drauf, und das ist mehr!“

Sächsische Gemütlichkeit. Auf dem Leipziger Hauptbahnhof fährt ein Fräulein nach Hamburg ab. Als sich das Bähnle in Bewegung setzt, wirft sie ihrem auf dem Bahnsteig stehenden Bräutigam Kußhände zu. Ein Schaffner erklärt ihr: „Fräulein, das Hinauswerfen von Gegenständen aus dem fahrendem Zuge ist verboten!“

Die Aermste. Professor Müller: „Nun, Herr Kollege, wie haben Sie sich denn auf Ihrer Hochzeitsreise unterhalten?“ — Professor Lehmann: „O, danke, ausgezeichnet, ich habe meiner jungen Frau Unterricht im Griechischen erteilt!“

Zerstreutheit. Professor: „Ich gehe jetzt aus, Elise, halt, wo ist denn mein Hut? Ich hab ihn doch eben noch gesehen?“ — Elise: „Auf Ihrem Kopf, Herr Professor!“ — Professor: „Ja, aber wo ist denn der?“

Vorgebaut. Tante kommt auf Besuch und packt die Geschenke für die Kinder aus. „Wem soll ich denn diese hübsche Drehorgel geben?“ — Vater (seufzend): „Die gibst du am besten dem Fritz!“ — Tante: „Und warum?“ — Vater: „Nun, der macht sie am schnellsten kaputt!“

Die Hose. Der kleine Fritz hat seine Hose zerrissen, gerade an der Stelle, wo man drauf sitzt. Er geht aber ganz gemächlich fort. Die Mutter ruft ihm nach: „Aber Fritz, schämst du dich denn nicht, mit deiner zerrissenen Hose herumzulaufen?“ — Fritz: „Aber Mama, ich gehe ja ganz langsam!“

Ein Erfolg. „Macht deine Schwester Fortschritte im Gesangunterricht?“ — „Ganz bedeutend! Papa hat schon die Watte aus den Ohren entfernt.

Der Rettungsanker. Schuldner: „Mit der reichen Heirat ist's nichts geworden, meine Herren! Jetzt kann ich Ihnen nur noch einen Vorschlag machen, daß Sie zu Ihrem Gelde kommen. ...legen Sie zusammen und kaufen Sie mir'n Lotterielos!“

Einfache Abhilfe. „Ach, wenn du nur nicht so einsilbig wärst, Max!“ — „Du kannst mich ja Maximilian nennen.“

Pikkolostolz. Schulfreund: „Schau, Pikkolo bist du geworden — ich bin in den Postdienst eingetreten!“ — Pikkolo: (herablassend): „Na ja, so was muß es ja auch geben.“

Fehlt Ihnen was, Herr Polizeimajor?

In einer Großstadt hat der Zufall einen internationalen Taschendieb zur Strecke gebracht. Eine von den „großen Kanonen“ seiner Zunft. Man hat verschiedene „Handwerks-Utensilien“ bei ihm gefunden und möchte gern wissen, wozu er die gebraucht hat. Aber er schweigt. Da bemerkt der Kommissar seine gelben Zigarettenfinger. „Nun ist's auf ein paar Jahre vorbei mit Zigarettenrauchen!“ sagt der Kommissar. Ein Seufzer. Man hat einen leidenschaftlichen Raucher vor sich. „Wenn Sie uns alles erzählen, lasse ich Sie noch eine Stunde auf meinem Büro rauchen!“ sagt der Beamte und reicht ihm sein Zigarettenetui hin. Und der Taschendieb nimmt an. „Ich weiß, daß ich ein paar Jahre bekomme. Gut, ich erzähle.“ Und er wird gesprächig, erzählt von seiner Jugend, von seiner Ausbildung in einer galizischen Diebesschule und demonstriert den Beamten eine ganze Reihe neuer Kniffe. Nach einer Weile zündet sich der Dieb eine neue Zigarette an und reicht galant dem Kommissar sein Etui. Der Kommissar lehnt ab. „Ich darf von Ihnen keine Zigarette nehmen!“ „Sie können schon eine nehmen, Herr Kommissar! Es sind ja Ihre Zigaretten!“ Tatsächlich, der Dieb hatte dem Beamten während des Gesprächs das Etui gestohlen! Ein paar Minuten später kommt ein Polizeimajor in Zivil in das Büro. Man erzählt ihm die Geschichte. „Mir könnte das nicht passieren!“ Der Dieb demonstriert von neuem. Fünf Minuten später fragt er: „Fehlt Ihnen vielleicht auch etwas, Herr Polizeimajor?“ Der lachte. „Ich habe schon gemerkt, daß Sie mir die Brieftasche herausholen wollten. Aber hier ...“ und er holte triumphierend seine Brieftasche heraus, „hier ist sie. Ich lasse mir keine Brieftasche stehlen!“ „Aber Krawattennadeln, Herr Polizeimajor!“ lachte der Dieb. Tatsächlich, die Nadel hatte unterdessen den Platz gewechselt; sie saß in der Krawatte des Diebes!

Händel

war bei seiner riesigen Leibesgröße ein starker Esser und Trinker. Einst trat er in ein Londoner Speisehaus und verlangte ein Mittagessen für Drei. Er mußte lange warten. und ward ungeduldig. „Warum kommt das Essen nicht?“ fragte er. — „Wir tragen auf, sobald die Gesellschaft kommt.“ — „Dann“, sprach Händel, „bringt das Essen, ich bin die Gesellschaft.“

Tiere als Hungerkünstler.

Schon ziemlich oft ist davon geschrieben und gesprochen worden, wie lange ein Mensch zu hungern imstande sei. Doch in der Tierwelt ist dies ganz verschieden. Von allen Tieren gelten Kriechtiere und Lurche als große Hungerkünstler. Besondere Hungerkünstler sind die Ameisen. Ein Naturforscher brachte einige Ameisen in ein Glasgefäß, um zu sehen, wie lange diese, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, am Leben bleiben. Das Endergebnis war sehr verschieden, Schwächliche, kleine Exemplare starben nach einer Woche, andere brachten es bis 7 Wochen — eine Ameise lebte sogar 102 Tage. Aber auch die Raubvögel können sehr lange hungern, während die Meise nur wenige Stunden den Hunger erträgt. Karl Nuß nimmt als Zeitdauer, während welcher diese Vögel den Hunger ertragen können, zwei Stunden an, was auch richtig sein dürfte. Doch Hungermeister im Tierreich sind neben Kröten die Schlangen, die oft wochen- und monatelang zusammengerollt im Käfig liegen bleiben. Eine Schlange, die man aus Japan nach Paris brachte, lebte, ohne einen Bissen zu sich zu nehmen, 2½ Jahre! Auch Kröten können so lange hungern.

Rätsel und Spiel.

Vexierbild.



Wo ist der Bauer?

Uhren-Rätsel.



1—4 Menschenrasse,
2—4 Körperteil,
8—9 Verhältniswort,
11—12 pers. Fürwort,
7—10 Person,
8—12 Volk,
10—12 Geschlechtswort.
1—12 = ?

Rätsel.

1 kündet an zu jeder Frist,
Daß etwas bald vollendet ist;
Dagegen sagt man von der 2,
Daß sie des Menschen Freund nicht sei.
1, 2 liebt Heiterkeit und Tanz
Und Narretei und Mummenschanz.

Auflösungen
vom vorigen Rätsel und Spiel.

Bilderrätsel.
Die Furcht begleitet des Unrechts Schritt.

Buchstaben-Rätsel.

O p F e r
B u c h E
B e u i e
K a R m i n
H a U f e n
M A u s
G R a s

Ergänzungs-Rätsel.

F u n d
a r n e
s a l z
t a l g
n a h t
s c h t
c h o r
h u n d
t e i g
= Fastnacht.

Rätsel.
Acht — Achat.

Nr. 44. 1925.



Am Scheideweg.

Original-Roman von Hanna Forster.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

15. Fortsetzung.

Herbert stand noch ein paar Minuten wie regungslos da, nachdem der alte Arzt das Zimmer verlassen hatte. Dann lachte er plötzlich laut auf, es war ein höhnisches, sich selbst verspottendes Lachen. Das war also der endgültige Abschluß seines Liebestraumes. Die schöne Melitta kehrte ohne Besinnen, ohne Bedenken irgendwelcher Art zu ihrem früheren Verehrer zurück, der ihr Reichtum in Fülle bieten konnte. Sollte er da so viel feinfühliger sein?

Er ließ sich noch einmal alles durch den Kopf gehen, was Dr. Hausmann vorhin gesagt. Natürlich hatte er in allem recht. Er, Herbert, hing mit allen Fasern seines Herzens an dem Werk seines Onkels, an der Fabrik, mit der er sich schon ganz verwachsen fühlte. Auch das Wohl der vielen Arbeiter und Angestellten lag ihm nahe, denn er besaß viel Wohlwollen und war sich der Verpflichtungen, die ein Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer hat, bewußt.

Blieb also nur diese furchtbare Bedingung, Elisabeth Kramer zu seiner Gattin zu machen. Langsam nahm er seinen Platz vor dem großen Diplomatenschreibtisch wieder ein. Wie in Gedanken versunken spielte er mit einem Lineal, das er zuweilen so fest hielt, als wollte er es zwischen seinen Fingern zermalmen. Herbert fühlte, daß er jetzt am Scheideweg seines Lebens stand, wie sich seine Zukunft gestalten würde, das hing von dem Entschluß ab, den er jetzt faßte. Zwei Möglichkeiten gab es für ihn, er konnte den Plan seiner Auslandsreise verwirklichen, versuchen, fern von der Heimat seine getäuschte Liebe zu vergessen, oder er übernahm die Fabrik und war an eine ihm völlig gleichgültige Frau gebunden.

Nach den Träumen eines leidenschaftlichen Glückes an der Seite eines heißgeliebten Weibes schien es ihm fast unmöglich, diesen letzten Weg einzuschlagen. Für eine solche, aus Verstandesgründen, laut Testament geschlossene Ehe würde er, der warmherzig und impulsiv Empfindende sich gar nicht eignen. Todunglücklich würde er sich dabei fühlen, das stand fest für ihn.

Daß der Verstorbene, dem er wie ein Sohn zugetan war, ihn durch sein Testament in solch furchtbare Lage gebracht, das erfüllte ihn von neuem mit bitterem Schmerz. Wieder und wieder ließ er alles an seinem inneren Auge vorüberziehen, dachte über das Verhalten Melittas nach und vergegenwärtigte sich neben ihrer blonden verführerischen Schönheit die schlichte, ihm so reizlos dünkende Erscheinung Elisabeth Kramers, die kleine graue Motte. Und allmählich kam in seine grauen Augen, die in der letzten Zeit ihren offenen freimütigen Ausdruck so ganz eingebüßt hatten, ein seltsamer Blick.



Dr. Friedrich Franz Friedmann.

Dr. Friedrich Franz Friedmann, der Erfinder des Schutz- und Heilserums der Tuberkulose, das er aus Schildkrötendrüsen entnimmt, hat, nachdem man sich zehn Jahre um die Heilkraft des Serums gestritten hatte, große Erfolge gehabt und ist somit von der Wissenschaft anerkannt worden.

Als Herbert nach einer Weile das Lineal hinwarf, schien er zu einem Entschluß gekommen zu sein. Er erhob sich, ging nach der Ecke des Zimmers, wohin er vorhin die Verlobungsanzeige Melittas geschleudert und nahm das Papier auf. Noch einmal las er die Worte, die darauf standen, ganz langsam, damit ihm nichts entging. Mit Genugtuung stellte er fest, daß er diesmal nicht den geringsten Schmerz empfand. Dann zerriß er die Anzeige in kleine Stücke und warf sie in den Papierkorb, der neben seinem Schreibtisch stand. So, mit dieser Angelegenheit war er nun endgültig fertig! —

Am folgenden Tage, nachmittags gegen 5 Uhr, ging Herbert Falckner nach der Heinigstraße wo Frau Anna Hartmann, Elisabeth Kramers Tante, wohnte. Auf sein Klingeln öffnete ihm die Besitzerin der Wohnung, die ihn flüchtig kannte und nun, innerlich sehr verwundert, begrüßte.

„Verzeihen Sie gnädige Frau, daß ich Sie stören muß. Ich komm ein einer Angelegenheit, die Fräulein Kramer betrifft. Könnte ich die junge Dame sprechen und zwar allein?“

Frau Hartmann antwortete:

„Bitte, Herr Doktor, wollen Sie hier in das Wohnzimmer treten !Ich werde Elisabeth rufen.“

Herbert stand in dem nett und behaglich eingerichteten Zimmerchen, dessen Fenster mit blühenden Blumen geschmückt waren. So altmodisch, und doch oder vielleicht gerade deshalb so unendlich gemütlich sah es hier aus! Die schönen blank polierten Mahagonimöbel, das zierliche und dabei bequeme Sofa mit den vielen hübschen Kissen darauf, die blütenweißen, reich mit feinster Handarbeit ausgestatteten Gardinen an dem breiten Fenster — alles wirkte ungemein traulich und einladend. Es ging ein Zauber stiller, friedvoller Häuslichkeit von diesem Zimmer aus, der die Seele ordentlich beruhigend umfing.

Aber der junge Ingenieur konnte nicht lange diesen Eindrücken nachhängen. Die Tür öffnete sich und herein trat Elisabeth Kramer. Sie trug dasselbe schlichte schwarze Kleid, hochgeschlossen das sie am Tage der Beerdigung getragen. Ihr reiches schwarzes Haar war glatt zurückgekämmt und am Hinterkopf in einem dicken Knoten zusammengesteckt. Sie sah sehr unvorteilhaft aus, weil das stumpfe Schwarz ihr gar nicht stand.

Sie war sehr blaß, nur ihre Augen blickten groß und klar den unerwarteten Besucher an, der sich jetzt höflich gegen sie verneigte.

„Ich bin gekommen, um etwas Ernstes, für uns beide Ernstes, mit Ihnen zu besprechen,“ sagte Herbert mit einer Stimme, deren Ruhe und Festigkeit ihn selbst frappierte.

„Bitte,“ erwiderte das junge Mädchen. Ihr Herz klopfte so heftig, daß sie nicht imstande gewesen wäre, diesem einen mühsam hervorgebrachten Wort noch etwas hinzuzufügen. So deu-

lete sie nur mit einer Handbewegung auf einen Sessel. Er folgte ihrer stummen Einladung und nahm Platz, während Elisabeth sich auf das Sofa setzte, fast durch die ganze Breite des Zimmers von ihrem Besucher getrennt.

Ihr Gesicht sah in diesem Augenblick so undurchdringlich aus, die Lider waren gesenkt, so daß die langen dunklen Wimpern gleich verhüllenden Schleiern über ihren Augen lagen. Ihre ganze Art, so weit entfernt von Neugierde, von irgendwelchen Erwartungen, machte ihn stutzig. Sie erschwerte es ihm schwer, die richtigen Worte für den Anfang dessen zu finden, was er ihr zu sagen hatte.

„Sie können es sich vielleicht denken, weshalb ich gekommen bin?"

Er fragte es fast ein wenig ungeduldig, nachdem sie sich beide ein paar Sekunden, die jedem eine Ewigkeit dünkten, stumm gegenüber gesessen hatten.

Bei dieser Frage von seiner Seite hob Elisabeth die Augen und sah Herbert voll ins Gesicht. Groß und forschend — es war ihm ordentlich unbequem, diesem Blick standzuhalten.

„Nein," sagte sie endlich mit fester Stimme, „ich kann es mir nicht denken."

Herbert war ratlos und ärgerlich. Sollte das Koketterie sein, Raffinement? Wollte sie es ihm absichtlich erschweren? Nun ja, sagte er sich ehrlich, sie hatte Grund, wenig Entgegenkommen zu zeigen nach dem, wie er am Tage der Testamentsverlesung gesprochen. Das würde ihr wohl noch in sehr deutlicher Erinnerung sein.

„Ich möchte Sie fragen, wie Sie sich zu der Bestimmung meines verstorbenen Onkels stellen?"

„Das hängt nur von Ihnen ab."

Elisabeth hatte mit sehr leiser Stimme gesprochen. Ihr selbst kam diese Stimme ganz fremd vor, ganz unnatürlich. Ihr zartes Gesicht schien ganz erstarrt, die Augen blickten wie in weiter Fernen.

„Falls Sie einverstanden sind, wäre ich bereit, dem Wunsche des Onkel Andreas zu willfahren. —"

„Und Melitta von Ronken?"

Betroffen sah Herbert das junge Mädchen an. Was sollte diese Frage, wer gab ihr ein Recht dazu? Ach so, er hatte damals alles gesagt was er dachte, und deshalb wußte sie es. Schön, er wollte ihr die Antwort auf ihre Frage nicht schuldig bleiben. Mochte sie daraus ihre Folgerungen ziehen.

„Fräulein von Ronken hat sich gestern mit Kommerzienrat Hellwig verlobt."

Jetzt kam doch Leben in das junge, blasse Mädchenantlitz. Eine heiße Röte überflutete es, und die schönen dunklen Augen ruhten voll Mitleid auf ihm. Das war mehr, als Herbert Falckner vertragen konnte. Sein Stolz bäumte sich auf.

„Wollen Sie mir bitte auf meine Frage antworten? An dem Tage, wo das Testament vorgelesen wurde, glaubte ich über meine Zukunft nicht mehr verfügen zu können, d. h. nicht in dem Sinne, wie Onkel Andreas es wünschte. Heute kann ich es."

Elisabeth Kramer wäre am liebsten aufgesprungen und hätte, in ihrem weiblichen Stolz und Ehrgefühl auf das tiefste verletzt, ihm Worte der Entrüstung, der Ablehnung entgegengeschleudert. Wie durfte, wie konnte er es wagen, zu ihr zu kommen und mit diesem Ansinnen? Sie ahnte, was sich zwischen Melitta von Ronken und ihm zugetragen. Das hochmütige blonde Mädchen hatte ihm sein Wort zurückgegeben, als sie erfuhr, daß er im Falle einer Ehe mit ihr nur die kleine Summe erhalten würde. Da entschloß sich nun Dr. Falckner, das Erbe anzutreten, wenn er auch dadurch gezwungen wurde ihr ungeliebtes Mädchen zu heiraten.

Sie empfand plötzlich einen solchen Schmerz, daß sie einen stöhnenden Laut, wie in tiefster Qual ausstieß. Bestürzt erhob sich Herbert und trat näher zu ihr hin.

„Fräulein Kramer", sagte er ernst, „ich sehe der Gedanke, die Testamentsbestimmung zu erfüllen, ist Ihnen unerträglich. Unter diesen Umständen will ich lieber auf die Fabrik verzichten. Ich wäre nicht zu Ihnen gekommen, wenn ich nicht so sehr an dem Werke hinge und das Wohl der Leute in der Fabrik nicht bedächte. Es ist wirklich nicht Gier nach Reichtum — ich würde lieber heute als morgen fortgehen und mir eine neue Existenz gründen. Das dürfen Sie mir glauben. Aber ich meine, ich habe auch eine Verantwortung."

Nun erhob sich auch Elisabeth. Fast wollte ihr das Herz stillstehen. Noch einmal schien ihr das Schicksal zuzurufen: Du stehst am Scheideweg, kannst noch wählen, welche Richtung du einschlagen willst. Bedenke, was es heißt, als Gattin an der Seite eines Mannes zu leben, der eine andere mit glutvoller Leidenschaft liebt, der diese Liebe nie vergessen und dich immer als eine Last empfinden wird. Vielleicht wird er dich bald hassen — bei diesem Gedanken wurde sie totenbleich. Fest stützte sie sich auf die Lehne des Sessels, sie wäre sonst umgesunken.

Mitleidig sah er sie an und merkwürdig, dieser Blick gab ihr ihre Selbstbeherrschung wieder.

Mit fester Stimme sagte sie: „Daß es für mich ein furchtbar schweres Opfer bedeutet, jenes Versprechen zu halten, das ich in Unkenntnis der Folgen dem teuren Verstorbenen gegeben, leugne ich nicht. Ich würde aber durch meine Ablehnung wortbrüchig werden, und Sie um das Ihnen von Rechtswegen zustehende Erbe bringen. Wenn Sie also den Entschluß gefaßt haben, das Testament anzunehmen, so bin ich bereit, den Wunsch von Onkel Andreas zu erfüllen — — —"

„Ich danke Ihnen! Was an mir liegt, um Ihr Los als meine Gattin angenehm zu gestalten, das werde ich selbstverständlich tun — ich verspreche es Ihnen."

Sein Ton war unwillkürlich wärmer geworden, er streckte dem jungen Mädchen die Hand hin, als wolle er damit seine Worte bekräftigen.

Elisabeth trat wie erschrocken einen Schritt zurück. Aus ihrem Gesicht war jeder Blutstropfen gewichen. Unnatürlich groß, dunkel aufflammend sahen ihn die schönen braunen Mädchenaugen an.

„Sie haben mich unterbrochen", sagte sie, „ich muß aber meinen Worten noch etwas hinzufügen. Ihre Gattin kann ich nur werden unter einer Bedingung — — —"

„Einer Bedingung?" Herbert, der seine Hand, verstimmt über ihre Art, wieder zurückgezogen hatte, fragte es höchst erstaunt.

„Ja, unter einer Bedingung, von der ich nicht lassen kann —" jetzt klang ihre Stimme kühl und bestimmt, „unsere Ehe darf keine wirkliche Ehe werden, muß eine Scheinehe bleiben, und jeder muß seine volle Freiheit behalten."

Er verstand sie sofort. Wenn sie sonst nichts verlangte! Das war doch selbstverständlich! Wie töricht dieses junge Mädchen war, glaubte sie etwa, er werde sich ihr als liebender Gatte nahen und ihre Gegenliebe verlangen? Von Liebe hatte er genug für immer. Er sagte ihr, taktvoll, aber doch mit einem gewissen überlegenen Ton, daß sie in dieser Hinsicht ganz beruhigt sein könne, und schloß mit den Worten:

„Hoffentlich wird sich auf der Basis der ehrlichen Kameradschaft ein sehr gutes Verhältnis zwischen uns anbahnen. Ihre Freiheit werden Sie natürlich voll und ganz haben — ich bin überzeugt, daß Sie das nicht hindern wird, Ihren Pflichten als Hausfrau nachzukommen, und daß Sie meinem Namen stets nur Ehre antun werden."

(Fortsetzung folgt.)



Ein neuer Schachrekord.

Der russische Schachmeister Alechin hat in Paris einen neuen Rekord im Simultanspiel aufgestellt. Er spielte gleichzeitig gegen 28 Gegner, ohne die Bretter zu sehen, und gewann 22 Partien. Außer den 22 Gewinnpartien machte Alechin 3 weitere Remis und verlor nur 3 Partien. Unser Bild zeigt den Spielsaal mit den 28 Gegnern beim Spiel. Oben: Alechin in seinem Zimmer während des Spiels.

Das giftige Kohlenoxydgas

hat schon viele Menschen schwer geschädigt, wenn nicht gar den Tod gebracht. So unlängst erst wieder in Berlin. Die bei Atmung und Verbrennung entstehende Kohlensäure besteht aus einem Teil Kohlenstoff und zwei Teilen Sauerstoff, bei unvollständiger Verbrennung, also wenn nicht genügend Sauerstoff vorhanden ist, entsteht dagegen Kohlenoxyd, das aus einem Teil Kohlenstoff und einem Teil Sauerstoff besteht. Es ist ein unsichtbares und geruchloses Gas, macht sich also ebenso wie die Kohlensäure nicht bemerkbar, ist aber weit giftiger als diese: schon 0,02—0,06 Prozent in der Luft sind schädlich. Man muß sich also sehr vor ihm hüten. Es entsteht z. B. bei schlecht brennenden Oefen, besonders wenn die Ventilation durch eine Klappe gehindert ist, bei offenem Becken mit glühenden Kohlen, bei Bügeleisen mit Kohlenfeuerung, bei Petroleumlampen, deren Docht zu hoch oder zu tief geschraubt ist. Alles dies ist also zu vermeiden und außerdem für gute Ventilation zu sorgen. Besonders gilt das für geheizte Schlafräume. Es ist schon mancher in solchen mit schlechter Ofenventilation am Morgen nicht wieder aufgewacht. Es starben z. B. auch die Schriftsteller Gutkow und Zola an Kohlenoxyd. Also Vorsicht!



Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Harmlosen.
Von Jobs.

Karneval.

Zu Köln am Rheine jubeln hell
Trompeten, Zymbeln und Geigen:
Prinz Karneval darf laut Erlaß
Den Seinen sich wieder zeigen!

Der fröhliche Prinz war lange fern
Den guten Kölnern, den frommen;
Nun hat Minister Severing ihm
Gestattet, wiederzukommen.

Minister Severing ist ein Mann
Von kluger Ueberlegung;
Als solcher gab er sein Placitum
Nach reiflicher Erwägung.

Zwar hab' ich — so hat er deduziert —
Für Prinzen im allgemeinen
Geringe Meinung. Doch das bezieht
Sich nicht auf diesen einen.

Prinz Karneval ist als Unikum
Der Prinzen zu betrachten;
Trotz seiner prinzlichen Qualität
Soll man ihn nicht verachten.

Er ist als närrischer Oberkauz
Durchaus nach unserer Mode;
Man weiß: seit anno achtzehn bekam
Die Narrheit bei uns Methode.

Seit anno achtzehn ging bei uns
Gar mancher Narr und Geck um;
Wir zogen darob den Neid uns zu
Von Schildburg und von Beckum.

Seit anno achtzehn hat der Prinz
Uns gut und löblich beraten;
Man spürt seines Geistes fröhlichem Hauch
In manchen unserer Taten.

Seit anno achtzehn haben wir
Regiert unter seiner Aegide;
Fünf Jahre hielt er es bei uns aus;
Nun ist er regierungsmüde.

„Fünf Jahre sind eine lange Zeit,"
So sprach der Prinz mit Tränen.
Es hat nach des Rheinstroms Borden mich
Ergriffen ein heißes Sehnen.

Fünf Jahre habe ich euch gedient,
Ihr Herren, in allen Treuen;
Nun möcht' ich die Kölner Narrenzunft
Wie ehemals wieder erfreuen!

Drei Tage verzapf ich in Köln am Rhein
Meine Krätzchen und Schelmenlieder;
Doch wenn der Aschermittwoch graut,
Ihr Herren, dann habt ihr mich wieder!

Den Kölnern überlass' ich a[n]
Ihren obligaten Kater;
Wir aber spielen wie bisher
Das bekannte bunte Theat[er]

So sprach der Prinz. „Das
Meint Severing, „läßt sich h[ö]
Drei Tage können wir allenfalls
Den Prinzen hier entbehren!"

Er nahm einen Bogen Kanzleipapier
Und fertigte ein Reskriptum:
„Drei Tage Narrheit dem Volke! Jedoch
Mit folgendem Postskriptum:

Es soll das Volk mit Maß und Ziel
Sich närrisch amüsieren!
Die wahre Narrheit gebühret nur
Denen, die es regieren!"

*

Zu Köln am Rheine jubeln voll Lust
Trompeten, Cymbeln und Geigen;
Der Tünnes und die Marizebill,
Dreh'n sich vergnügt im Reigen.

Zu Köln am Rheine falten bewegt
Der Pitter und Köbes die Hände:
Nun hat die Miesepeterei
(Sie danken es Gott) ein Ende!

Zu Köln am Rheine freuen sich
Der Studio wie der Philister:
„He, Zappes, zapp uns noch en Glas Wieß!
En Alaaf dem Herrn Minister!

En Alaaf allen, die närrisch sind
Beim Biere sowohl wie beim Weine!
En Alaaf dem Prinzen Karneval!
En Alaaf dir, Köln am Rheine!

*

Es kam der Prinz inkognito
Nach Köln, der Stadt am Rheine.
Am Rosenmontag kam er an,
Inkognito und alleine.

Und als er kam auf die Hohestraß',
Neigt er das Haupt mit Betrügen:
„Wo ist die alte kölnische Luft,
Wo sind meine Funken geblieben?"

„Die Funken sind verglommen, mein Prinz;
Sie wurden längst zu Asche;
Die Asche ward uns zu schnödem Papier;
Das steckte der Staat in die Tasche!

Durch diese Metamorphose ging
Uns unser Humor in die Pleiten,
Der sonst in unseren Funken erglüht
In vergangenen, besseren Zeiten!"

*

„Ade, mein liebes Köln!" so sprach
Bewegt der Prinz. „Ich scheide!
Ein Karneval ohne Funken? Nein,
Der macht mir wenig Freude!

Doch hoff' ich, daß wir nach Jahr und Tag
In anderer Laune uns grüßen;
Dann soll die Funken-Artillerie
Den Gecken-Salut mir schießen!"



Etwas über die Null.

Die Null ist die behäbigste und bequemste unter den Ziffern, da sie sich nie mit Bruchteilen herumärgert und den Eindruck hervorruft, als wäre sie ein nicht allzu gescheites, phlegmatisches Menschenkind, von bemerkenswertem Leibesumfang. Könnte man aber von dem Gemüt der Ziffern reden, so müßte man der Null den Preis der Gutmütigkeit zuerkennen. Denn sie macht sich durchaus nichts daraus, für ein „Nichts" gehalten zu werden, und hängt sich gern einer jeden Zahl an. Bei ihrer inneren Hohlheit ist sie stets von bestem Aussehen, und man darf sagen, daß die Null unter allen Ziffern diejenige ist, die am üppigsten gedeiht. Darum sagt auch der Berliner Humorist Julius Stettenheim: „Die Eins ist mager, die Null ist rund." Die „Fliegenden Blätter" schrieben einmal:

Wer Wert besitz, ist gern allein
Mit sich und den Gedanken sein
Auf allen Lebensgängen;
Doch eine „Null" hat dessen bang,
Ja, eine Null fühlt stets den Drang,
Sich andern anzuhängen.

Bei alledem aber ist die Null eine überaus wichtige Ziffer von geradezu fürstlicher Macht. Denn sie hat es in ihrer Gewalt, eine Geringfügigkeit zur Größe herauszuputzen. Sie gleicht einem unbedeutenden Mädchen mit einem respektablen Geldsack, wie ihn so ihre Form schon deutlich genug verrät! Wer die Null heiratet, gehört mindestens zu den Zehnern, wird aber auch zuweilen einer von den oberen Zehntausend. Ein witziger Kopf sagte, die Null sei wie alle Frauen: erst wenn sie sich mit einer Ziffer verbunden habe, gelte sie etwas vor der Welt. Und doch bleibt eine Null immer eine Null, ob sie nun eine Verbindung eingeht oder nicht! Jedenfalls aber ist sie in der Ehe stets die — bessere Hälfte, obgleich sie immer hinten antritt und bei aller Gutmütigkeit das Maß oft genug voll macht.

Aber die Null ist auch schon mit der Idee des „Zukunftsstaates" in Verbindung gebracht worden. Der Hamburger Spruchdichter Alb. Roderich sagt:

Es soll uns mal ein Staat beschert sein,
Da sollten die Menschen gleich viel wert sein.
Das wär' möglich in einem Falle allein:
Es müßten alle — Nullen sein.

Gewiß, mit der Redensart: „Er ist eine Null", bezeichnet man einen Menschen von geringer geistiger Fähigkeit. Da aber die Dummen oft das meiste Glück haben, kommt die Null spielend leicht zu Ansehen und schafft im Handumdrehen Millionen. Eine solche lange Nullenreihe macht freilich dann den Eindruck einer gewissen Protzigkeit, aber sie imponiert. Und das Imponieren ist doch sicherlich heutzutage etwas wert . . . Uebrigens wäre es töricht, wenn man sich über das Vorhandensein der Nullen ärgern wollte, denn die Beschränktheit dieser hübschen runden Dinger trägt ja doch nur dazu bei, den übrigen Ziffern Ansehen und Wert zu verleihen. Ein Spruch Otto Prombers lautet:

Die Dummheit dieser Welt zu tadeln,
[illegible] keinem wahrhaft Klugen ein,
Denn wenn wir keine Nullen hätten,
So könnt' die 1 nicht 100 sein!

Wir haben also alle Ursache, mit der Existenz dieser Nullen zufrieden zu sein, und sollten es uns so gemütlich wie nur möglich in der Gesellschaft der Nullen einrichten.

E. L.

Von den Pfannkuchen.

Eine fette und knusprige Geschichte.

Schon die alten Römer kannten ein Gebäck, globuli, d. h. Kügelchen, genannt, das ganz so zubereitet wurde wie unsere sogen. „Berliner Pfannkuchen". Marcus Portius Cato, der 149 v. Chr. starb, hat uns in seinem Werke „über die Landwirtschaft" sogar das Rezept hierzu hinterlassen. Es lautet: „Mische geronnene Milch mit Spelzmehl, mache Kugeln daraus, koche diese in heißem Fett, nimm sie heraus, bestreiche sie mit Honig und streue Mohn darauf." Vielleicht versuchen unsere Hausfrauen einmal dieses altrömische Rezept. Im 12. Jahrhundert nannte man ähnliches, in Schmalz gebackenes Gebäck „Craphun", was so viel wie Haken bedeutet. Man benutzte es nämlich, da es noch keine Gabeln gab, um die Fleischstücke beim Mittagsmahl damit aufzuheben. Zu diesem Zweck war das Gebäck länglich in zwei Spitzen geformt. Wolfram von Eschenbach, der 1220 starb, nennt es bereits „Craphen", woraus dann sicher später die Bezeichnung Krapfen entstanden ist, die man in Süddeutschland den Pfannkuchen gibt. Möglich ist aber auch, daß der Name von einer Kuchenbäckerin Cäcilie Krapfen herstammt, die im 17. Jahrhundert in Wien lebte und ganz vorzügliche Pfannkuchen herzustellen verstand, indem sie den Teig mit allerhand Gewürzen verfeinerte. Nach ihrem Vornamen genannt, führte sie auch die „Cillikuchen" ein, die nichts anderes waren, als Riesenpfannkuchen in der Größe eines Kinderkopfes. Im 18. Jahrhunderts gabs in Wien sogar eine besondere Zunft der Krapfenbäcker, welche die Füllung mit Fruchtmus erfanden. Vom 19. Jahrhundert an, sind die Pfannkuchen hauptsächlich als Fastnachtsgebäck bekannt, und als solches wurden sie und werden sie noch heute allerorten in enormen Mengen vertilgt.

Hamborn, 20. Febr. **Auf Zeche Lohberg** stürzte ein Grubenholz in den Schacht und traf zwei dort mit Abteufungsarbeiten beschäftigte Bergleute. Der Bergmann Herm. Kuhlmann wurde erschlagen, der Bergmann Fritz Kaiser schwer verletzt.

(W) **Düsseldorf**, 20. Febr. **(Gefängnisstrafen gegen jugendliche Kommunisten.)** Das französische Kriegsgericht verurteilte zwei jugendliche Arbeiter, die der kommunistischen Partei angehören, wegen antimilitaristisch-revolutionärer Propaganda unter den französischen Soldaten des besetzten Gebietes zu 3½ und 3 Jahren Gefängnis.

Bonn, 20. Febr. **Die Prinzessin** Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Schwester des frühern Kaisers, gedenkt sich wieder zu verheiraten, und zwar mit einem Bürgerlichen. Sie will nach München übersiedeln. Die Vermögensverwaltung des Fürsten zu Schaumburg-Lippe möchte daher das Palais Schaumburg in Bonn, das die Prinzessin bisher bewohnt hat, verkaufen.

Aachen, 19. Febr. **(Karnevalszauber!)** Das Geschäft in Karnevalsartikeln hat nach Aufhebung des Karnevalsverbots alle Erwartungen der Geschäftswelt übertroffen. Die Nachfrage ist so stürmisch, daß der Bedarf gar nicht mehr im gewünschten Maße gedeckt werden kann. Auch in den Restaurants, die Kappensitzungen und sonstige karnevalistische Beisammenkünfte veranstalten, werden Summen ausgegeben, daß man sich vielfach fragt, woher die Gelder kommen, die mit dem Leichtsinn von Lebemännern an einem einzigen Abend in Wein und Sekt oder in karnevalistischem Plunder angelegt werden. Die Bevölkerung lebt sozusagen im Rausch und es steht fest, daß sie sich nach zehn Jahren Karnevalsverbot wiederum einmal schrankenlos austoben will. Man befürchtet sogar, daß an den Karnevalstagen die geringen Beschränkungen, die von der Polizei noch aufrecht erhalten wurden, nicht beachtet werden. Im Gegensatz zu dem flotten Absatz der Geschäfte mit Karnevalsartikeln liegen allerdings die Geschäfte der Bäcker, Fleischer, wie überhaupt Geschäfte mit Artikeln des lebensnotwendigen Bedarfs ziemlich verödet da.

Trier, 20. Febr. **Von einem Lastauto** überfahren wurde eine Frau aus dem benachbarten Konz und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Ein bei ihr befindliches Kind erlitt leichtere Verletzungen.

Aus aller Welt.

— **Die Fahrt der „Buckau".** Das Flettnersche Rotorschiff „Buckau" ist wohlbehalten in London eingetroffen. Es hatte bei böigem Winde unter abwechselnder Betätigung der Rotoren und der Hilfsmaschine einige Zeit vor dem Firth of Forth kreuzen müssen. Im allgemeinen hat die „Buckau" die Fahrt gut überstanden. Sie wird ihre Holz-Ladung in Leith (dem Hafen von Edinburg) löschen und, nachdem sie englischen interessierten Kreisen vorgeführt ist, voraussichtlich mit einer Kohlenladung nach Hamburg in See gehen. Das Schiff erregte auf der ganzen Fahrt in der Nähe der Küste und bei der Einfahrt in den Firth of Forth große Aufmerksamkeit. Tausende von Zuschauern standen am Ufer und beobachteten die Fahrt des seltsamen Schiffes. Es wird besonders hervorgehoben, daß kein Segelschiff unter den schwierigen Witterungsverhältnissen den Firth of Forth hätte durchfahren können.

— **Bettelfahrten von falschen Blinden.** In Berlin wurden seitens der Polizei zwei Männer festgenommen, die als „falsche Blinde" seit längerer Zeit schon von Kneipe zu Kneipe zogen, um milde Gaben in Empfang zu nehmen. Die Beamten stellten fest, daß ihr Ausgangspunkt stets ein und dasselbe Lokal war. Als sie sich von dort einmal auf den Weg machten, folgten diese ihnen heimlich und beobachteten nun, daß der eine in ein Haus hineinging, um sich für die Bettelfahrt als Blinder fertig zu machen. Er kam mit einer großen Hornbrille und auf einen Stock gestützt wieder heraus, und nun traten beide ihre Bettelfahrt an. Die Beamten beobachteten, daß der Führer des vermeintlichen Blinden für diesen überall Geld bekam, zuweilen bis zu einer Mark. Außerdem erhielten beide an mehreren Stellen auch noch zu essen und zu trinken. Nachdem sie so 40 Lokale abgegrast hatten, nahmen die Beamten beide fest.

— **Mit 20 000 Mk. Silber verschwunden.** Ein Dienstmädchen, oder, wie es jetzt so schön heißt, eine Hausangestellte, stahl ihrer in Berlin-Halensee wohnhaften Herrschaft Silber und Schmuck im Werte von 20 000 Mark und verschwand.

— **Von einem Auto überfahren** wurde in Hamburg einer der bekanntesten und beliebtesten Geistlichen der Stadt, Pastor Karl Redlich, der seit 23 Jahren an der Sankt Jacobikirche wirkte. Er wurde, als er aus der Kirche nach der Abendandacht auf den Fahrdamm trat, überfahren und starb schon auf dem Wege zum Krankenhause. Pastor Redlich war verheiratet und hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

— **Wieder eine Brandstiftung in Pommern.** Ein neuer Riesenbrand hat das Rittergut Langenhanshagen in Pommern bis auf das Herrenhaus und einen Stall völlig in Asche gelegt. Das Feuer brach in einer großen Feldscheune aus, die mit ungedroschenen Erntevorräten gefüllt war. Die fliegenden Feuergarben wurden auf das benachbarte große Viehgebäude geschleudert, das ebenfalls vom Feuer ergriffen wurde. Während der Löschversuche aller Spritzen der Umgegend schlugen riesige Flammen aus einem Wirtschaftsgebäude empor, die auf andere Wirtschaftsgebäude übergriffen. Mauern und Balkenlagen stürzten zusammen, der Gutshof war ein einziges Feuermeer; es brannte an allen Ecken und Enden. Während das Vieh gerettet werden konnte, verbrannten alle landwirtschaftlichen Maschinen, Ackerwagen, Ackergeräte, Geschirre, große Mengen von gedroschenem und ungedroschenem Getreide, Futtervorräte, Heu und Stroh usw. Unzweifelhaft liegt wieder Brandstiftung vor.

— **Im Waschkorb zum Tatort.** Sich mittels Waschkorb in Geschäftsräume durch Komplizen hineintragen zu lassen, um zu gegebener Zeit dann an die Arbeit zu gehen, ist längst kein neuer Trick mehr. So hatte sich ein Geldschrankknacker durch einen Freund in den Geschäftsraum einer Berliner Färberei schmuggeln lassen. Hier vermochte er in der Nacht in aller Ruhe zu arbeiten. Das glückte denn auch, und eine reiche Beute war der Erfolg. In der Verhandlung vor Gericht legten die beiden Gauner sich zwar aufs Leugnen, doch nützte ihnen dies nichts. Wegen Beraubung des Kassenschranks wurden sie verurteilt. Das Gericht erkannte auf die hohe Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust für den Knacker. Der Gehilfe des Verurteilten kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

— **Die Influenza in England.** Eine heftige Influenzawelle sucht augenblicklich England heim. Unter den Erkrankten befindet sich auch der König, dessen Befinden sich verschlimmert hat. In dem von den drei Aerzten unterzeichneten Krankheitsbericht wird festgestellt, daß der König an Bronchitis als Folge der Influenza leidet. Der Erzbischof von Canterbury ist gleichfalls an Influenza erkrankt. Ein Schutzmann, der in einem Londoner Vorort den Verkehr regelte, brach ohnmächtig zusammen. Als er ins Krankenhaus gebracht wurde, wurde festgestellt, daß er an Influenza erkrankt war. 20 Mitglieder des Unterhauses sind ebenfalls an Influenza erkrankt.

— **Die Katakomben von Paris.** Unter Führung von Sachverständigen stattete eine Anzahl französischer Studenten den Katakomben von Paris einen Besuch ab. Einer von diesen, der sich von der übrigen Gesellschaft einen Augenblick entfernt hatte, konnte seine Genossen nicht wieder erreichen und irrte stundenlang im Dunkeln in den mit Totengebeinen ausgemauerten Gängen umher. Erst in später Abendstunde wurde er vermißt, und die Freunde veranlaßten nunmehr sofort die Absuchung der Katakomben. Gegen Mitternacht endlich fand man den Verschwundenen, der sich entmutigt und übermüdet auf dem Boden ausgestreckt hatte.

— **Eine polnische Einbrecherbande,** die besonders Schlesien unsicher machte und Schlösser und Landsitze in der Gegend von Liegnitz und Breslau heimsuchte, ist dingfest gemacht worden. Sie bestand aus dem 26 Jahre alten Kasimir Nawakowki als Häuptling, seinem Bruder Stephan, einem Josef Romatzki und einem Alex Kaczmirek. Stephan Nawakowki und Romatzki wurden in einem Polenkeller in Breslau ermittelt und festgenommen. Kasimir und Kaczmirek waren unterdessen auf dem Wege nach Berlin, um hier eine große Silberbeute zu Geld zu machen. In Görlitz sollte Kaczmirek auf Weisung des Häuptlings, der sich selbst mit dem Transport nicht befaßte, zwei Koffer auf dem Bahnhof als Gepäck aufgeben. Hierbei wurde er gefaßt und ebenfalls eingesteckt. Die beiden Koffer mit dem Silberzeug wurden beschlagnahmt. Kasimir gelang es, nach Berlin zu entkommen. Hier ermittelte ihn aber die Kriminalpolizei in einer Polenkneipe und verhaftete ihn.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 21. Febr. Der Evangelische Arbeiterverein Kamen veranstaltet im evangelischen Gemeindehause eine Familienfeier durch Musik- und Gesangvorträge und Aufführung des Theaterstückes „Schuld und Sühne". Mitwirken werden der evangelische Kirchenchor und die Schülerkapelle des Herrn Rohe. Frau Pastor Kochs wird einige Lieder vortragen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Rektor Siegler wird die Festansprache halten. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde unserer evangelischen Arbeitervereinssache sind zu der Feier herzlich eingeladen. (Näheres in der Anzeige der Freitag-Nr.)

Konzert, Theater ꝛc.

Kamen, 21. Febr. (Wohltätigkeits-Kirchenkonzert.) Wie aus dem Inserat der heutigen Ausgabe zu ersehen ist, veranstalten der M.-G.-V. „Eintracht" und der Damenchor „Eintracht"-Aplerbeck am Sonntag in der evangelischen Kirche ein Wohltätigkeits-Kirchenkonzert zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer von „Minister Stein". — Da auf den guten Zweck des Konzertes wohl nicht mehr hingewiesen zu werden braucht, so möchten wir doch nicht verfehlen, an dieser Stelle auch noch kund zu tun, daß die Vereine mit einem von ihrem bewährten Chorleiter Herrn Lehrer Linnigmann besonders auserwählten Programm aufwarten werden, sodaß jeder Besucher für den bewiesenen Opfersinn durch die Darbietungen völlig entschädigt wird.

Kamen, 21. Febr. Die Sänger-Vereinigung Kamen gibt am morgigen Sonntag im Schützenhof ein Konzert, das die Beachtung aller Musik- und Gesangsfreunde verdient. Die Leistungen der Sänger-Vereinigung stehen auf hoher Warte, unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Ufer hat sie sich weiter entwickelt und vervollkommt. Was dem Konzert ein besonderes Gepräge gibt, ist die Mitwirkung des Opernsängers Dr. Max Nikolaus vom Dortmunder Stadttheater, der u. a. singen wird den „Erlkönig" v. Schubert, „Tom der Reimer" v. Löwe, „Das Hummelchen" v. Gerard Bunk. Die Begleitung hat Herr Fritz Wulff, Massen, übernommen. Außerdem wirkt der bestens bekannte Quartett-Verein Massen mit, der einige Chorwerke zu Gehör bringen wird und ferner mit der Sänger-Vereinigung zusammen das große Neumannsche Chorwerk „Hagen", ein Prachtstück, vortragen wird. Wir empfehlen allen, die sich einige genußreiche Stunden verschaffen wollen, den Besuch dieses Konzerts. Näheres ist aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde Kamen.

Sonntag Estomihi, 22. Febr. Paulskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Giesecking. — Lutherkirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Kochs. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Kirchentaufen, Pastor Kochs. — Krankenhaus. 10 Uhr: Andacht, Pastor Ewald. Mittwoch, 25. Febr., 4 Uhr: Frauenhülfe Kamen (Mitgliederversammlung). 8 Uhr: Bibelabend.

Altkatholische Gemeinde Kamen.

Sonntag, 22. Febr., morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt, Pfarrer Moog.

Wetter-Aussichten

23. Febr. Wenig verändert.
24. Febr.: Veränderlich, Niederschläge, naßkalt, Wind.
25. Febr.: Veränderlich, Wind.
26. Febr.: Wolken, gelinde, strichweise Niederschlag.
27. Febr.: Veränderlich, Wind, teils Sturm.
28. Febr.: Wolken, Niederschläge, gelinde. Windig.

Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos
(Nur in der bekannten Packung) niemals lose.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter Irene mit Herrn Ingenieur Erich Schulze-Braucks zeigen wir hierdurch an.

Lehrer Wilhelm Wüste u. Frau
Klara geb. Uerpmann.

Bergkamen, den 21. Februar 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein Irene Wüste zeige ich ergebenst an.

Erich Schulze-Braucks.

Hattingen, den 21. Februar 1924.
636

Königsborner Hof
Unna-Königsborn
gegenüber dem Friedrichsborn.

Montag, den 23. Februar
großer
Karnevalstrubel.
Ein Fest vor 3000 Jahren am Hofe des Königs Tutenchamon in Aegypten.
Die große ägyptische Mode.
Stimmung! Humor! Fröhlichkeit!
Leitung: Kapellmeister Mertens.
Stimmungsmacher:
Humorist Pfeiffer.
An den Karnevalstagen sind die dekorierten Räume bis 3 Uhr nachts geöffnet. 658

Columbus
Sicherheitsfüllhalter
mit 14 kar. Goldfeder
empfiehlt die
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Zeitungsboten
zum 1. März für den Bezirk Rottum-Derne gesucht.
Meldungen an die
Kamener Zeitung,
Markt 15.

Pelzgarnituren . . . . von 33.- an
Seal-Elektrik-Kragen . 48.- .
Seal-Elektrik-Muffen . 35.- .
Echte Skunkskragen prima Qualität, 4 teilig . von 125.- .
Pelzhaus Bürger
Hamm, Bahnhofstr. 7, I. Etg.
Telephon 1508.
Den ganzen Tag geöffnet. — Reise wird vergütet.

Deckanzeige!
Robinet-Fuchs m. Bl. von Robinson aus Ilse von Derne deckt Stuten des Arbeitsschlages. 657
W. Poth, Derne b. Kamen.

Otto Brorhilker
Kaiserau-Westick, Post Kurl,
Telephon Nr. 137, Amt Kamen
Möbel- u. Eisenwarenhandlung.
Spezialität: 18
Komplette Wohnungseinrichtungen.
Lager in: **Herden, Emaillewaren, Glas u. Porzellan, Korbmöbel, Teppiche, Läufer u. Betten.**

Zum 1. März ein braves, ehrliches
Mädchen
gesucht. 650
Frau Uebing,
„Wirtschaft zur Waldschmiede"
Wellinghoferheide.

Suche für sofort oder zum 1. März ein tüchtiges
Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahren, bei Familienanschluß. 654
Wirt u. Landwirt
Wilhelm Löbbe,
Heil.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 werden die Pachtsätze für Kleingärten für die diesjährige Pachtzeit wie folgt festgesetzt:

Für Bodenklasse	1	50	Pfg.	je	Rute
„ „	2	45	„	„	„
„ „	3	40	„	„	„
„ „	4	30	„	„	„
„ „	5	20	„	„	„

In diesen Sätzen sind die Steuern und sonstigen Unkosten enthalten. (Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 5. Dezember 1923 betr. Kleingartenpachten II 3.694 — sollen die Pachten grundsätzlich den Erträgen angepaßt werden, das schließt die Umlegung der Steuern ohne jede Begrenzung neben der Pacht aus.) 649

Hamm (Westf.), den 17. Februar 1925.

Der Landrat: gez. Kremmler.

☞ **Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von Fällen bewährtes Nervennährmittel „Nervosin" bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.**

Ebel & Sohn :: Piano

Das Qualitäts - Instrument

Lieferung direkt ab Fabrik 9

Carl Ebel & Sohn, Unna,
Pianofortefabrik

Geschäftsgründung 1877. Geschäftsgründung 1877

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Zahlreiche Anerkennungen des Inlandes sowohl, als auch aus dem Auslande.

Habe meinen

Mühlenbetrieb

wieder aufgenommen und empfehle mich zum

Schroten von Getreide jeglicher Art.

Th. Ostermann.

655

Saatkartoffeln

(krebsfeste und krebsfreie.)

Bestellungen

auf Ia. anerkanntes Saatgut aus Westpreußen:

Julinieren — Frühe rote Rosen
Kaiserkrone — Odenwälder Blaue
Preußen, — Industrie

zur Lieferung März/April nehme entgegen.

Jul. Jordan,

Kartoffel-Großhandlung, Telephon Nr. 135.

Bestellungen nehmen ferner für mich an: 499

Für Oberaden und Umgegend: G. Hüsing, Oberaden.
Für Westick-Kaiserau: C. Koller, Westick, Königstraße.
Für Methler und Umgegend: Heinr. Budde, Methler.

Für die Frühjahrsbestellung

nehme ich Aufträge in nur **Ia. Saatkartoffeln,** — frühe, krebsfreie Sorten, — **Saatgetreide** und **Kunstdünger** entgegen.

Für Viehfütterung:

Ia. vollwertige Rübenschnitzel, Weizenkleie, Biertreber, Erdnuß- und Rapsmehl, Hühnerfutter 2c. ständig auf Lager.

C. Schulze-Böing,

646 Fernruf 302.

Henry Ford

„Mein Leben und Werk"

eine praktische Lösung der sozialen Frage, von dem amerikanischen Automobilkönig, dem reichsten Mann der Welt.

Vorrätig in der

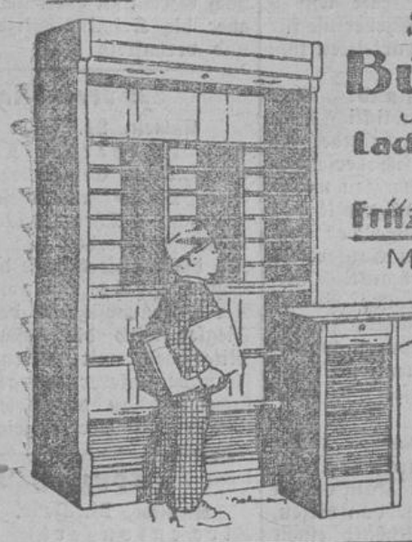
Buchhandlung der Kamener Zeitung

Dr. THOMPSON'S Schwan-SEIFENPULVER

Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER

Ist ausgiebig im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



Spezialität
Büro-Möbel
und moderne
Laden-Einrichtungen

Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei

Telefon 617
Königstr. 20

Hamm/Westf.

Nerven

tropfen „Wawil" seit 24 J. ausgezeichnetes Mittel bei **Schlaflosigkeit, zur Herz- u. Nervenstärkung.** Per Fl. Mk. 1.50.

Zu haben:
Löwen-Drogerie
Willy Klinkmann.

Krätzurgan

beseit. **sofort unauffäll., mild, unschädl. Jucken** u. fast alle **Hautleid.** **Adler-Apotheke.** Auch Versd. 14

Anzeigen aller Art haben Erfolg i. d. **Kamener Zeitung.**

Möbel!

Grösste Ausstellung wohnfertiger Zimmer, Speise-, Herren-, Schlaf-, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen von einfachster bürgerl. bis vornehmster Ausführung. Etwa 300 Musterzimmer. Herrliche Dekorationen. Teppiche, Klub- u. Polstermöbel. Freie Besichtigung. Für jeden Besucher lohnend. Aeusserst billige Preise. Beste Verarbeitung, gepflegte Hölzer u. Ia. Materialien. Eig. Anfertigung nach Entwürfen. Ausbau ganzer Wohnhäuser. Lieferung frei Wohnung. Viele Anerkennungen und Empfehlungen. Verlangen Sie kostenlose Offerte.

Heinrich Herlitz
Hamm (Westf.)
Fernruf 100 und 104.

64

KVD

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

Speckfett, ges.	Pfd. 110,	94 Pfg.
Speck mager, ger.	Pfd.	115 Pfg.
Schweineschmalz	Pfd. 92	„
Kokosfett in Tafeln	„ 70	„
Margarine	von Pfd. 54	Pfg. an
Salatöl (kein Soyaöl)	Ltr. 120	Pfg.
Corned beef	Pfd. 72	Pfg.
Feinste Schnittnudeln	„ 32	„
Suppennudeln	„ 36	„
Makkaroni	„ 46	„
Allerfeinstes Mischobst	„ 60	„
Kaffee, eig. Röstung	Pfd. 380, 300	„
Käse, Edamer vollf. 40%	Pfd. 145	„
Käse, Holländer vollfett 45%	Pfd. 170	„
„ Tilsiter vollf. 45%	„ 160	„
Allgäuer Stangenkäse 20%	„ 100	„
Haushaltmehl 000	„ 28	„
Ia. Blütenmehl 5-Pfd.-Btl.	Btl. 140	„
Gewalzter Stocktisch	Pfd. 160	„

Konsum- u. Sparverein
Dortmund-Hamm

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfund Mark 600 franko.

Dampfkäsefabrik, Rendsburg 467.

Husten Sie?



so versäumen Sie keine Minute u. kaufen Sie die von Millionen täglich gebrauchten **Kaisers-Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem.

7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben.

Paket 30 Pfg. Dose 80 Pfg.

Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.**

Zu haben bei:
Hch. Jacobi, Germania-Drogerie,
Gebr. Wolff, Kolonialwaren.



Sonntag, Montag u. Dienstag sind große u. kleine

Schweine

zu haben bei 656

Otto Vonhoff, Unnaerstraße.

Achtung!

Das

Rösten

von Roggen und Gerste lohnt sich für Sie nicht mehr. Sie lassen Ihr Getreide bei mir viel billiger rösten und zwar nach besonderem Verfahren zum Preise von

5 Pfg per Pfd.
4 Mk. per 100 Pfd.

Grossrösterei
Emil Sirringhaus
Weststrasse 47.

Pelz verloren,

von der Turnhalle bis zum Ostentor. 647

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Geschst.

Inserieren in dieser Zeitung bringt stets Erfolg.

Lassen Sie Ihr Klavier nur von einem erfahrenen u. tüchtigen

Klavierstimmer

in Ordnung bringen. Mein Stimmer kommt nach Kamen, erbitte deshalb Nachricht. 578

Otto F. Dabelow,
Hamm/Westf., Pianohaus, Ostfir. 9.

Fr. Brinkmann

begl. Vertretr von 20
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitags von 9 bis 6 Uhr.

Junger Mann erhält saubere

Schlafstelle.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Zeitung. 653

5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

1. Ziehungstag 13. Februar 1925, vormittags

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark.

386 95 716 943 **1539** 998 **2124** 256 474 965 **3001** 39 72 [3000] 256 368 595 602 **4001** 85 389 723 91 916 **5129** 42 51 381 677 890 910 [300] **6051** 105 237 336 598 731 43 61 **7213** 25 582 92 616 [300] 777 **8097** 225 28 413 [800] 579 799 888 **9250** 521 62 674

10006 365 89 633 804 **11**003 20 [500] 289 423 [300] 49 630 692 **12**019 36 59 429 505 [300] 737 895 920 **13**181 243 577 842 **14**033 682 722 57 71 987 **15**012 18 191 259 678 762 815 89 **16**173 427 71 884 **17**100 [300] 481 85 559 631 971 **18**041 202 468 524 621 899 912 **19**160 214 408 455 696 [300]

20105 395 612 71 720 97 943 **21**096 644 767 81 960 **22**013 159 265 441 515 903 90 **23**080 869 **24**101 59 323 486 542 760 948 **25**468 501 861 **26**162 291 312 41 81 415 552 950 **27**007 33 [300] 217 19 495 [300] 643 720 824 949 **28**075 102 60 232 354 479 800 711 821 **29**174 481 [300] 587 652 954

30224 57 322 59 416 80 506 17 707 22 987 **31**026 252 320 82 [300] 99 510 794 996 **32**046 224 386 419 707 **33**013 78 320 63 494 649 [300] 822 93 994 **34**078 208 441 510 659 757 839 943 **35**051 255 601 **36**273 76 88 807 435 762 847 55 73 **37**038 43 [500] 116 515 675 **38**202 427 581 941 89 **39**007 214 90 320 597 871 817

40078 437 641 46 745 [1000] 56 897 **41**001 16 69 140 560 905 21 30 **42**049 64 548 [300] 702 17 994 **43**008 214 359 613 56 732 **44**369 464 557 708 **45**428 75 630 [300] 805 934 **46**040 138 41 60 75 415 553 85 675 814 **47**264 [300] **77** 348 93 603 64 80 755 64 808 903 **48**219 520 997 **49**057 160 326 505 96 884 967

50058 67 126 306 [300] 475 **51**003 122 43 410 90 513 855 [500] **52**234 [500] 313 417 77 504 626 919 60 **53**024 161 83 211 21 48 78 [500] 629 752 926 **54**584 860 712 977 **55**084 812 **56**096 447 65 728 **57**112 227 39 386 97 484 97 614 **58**227 60 730 57 800 979 **59**184 202 19 435 65 585 735 883

60038 106 11 265 89 394 649 737 873 976 92 **61**256 407 44 926 **62**055 382 552 93 723 **63**040 100 535 643 765 [300] 987 **64**138 50 393 96 511 [300] 983 **65**131 265 326 **66**010 439 51 773 985 **67**155 364 84 680 875 958 **68**165 496 507 20 604 807 984 **69**245 93 387 871 940

70033 72 90 159 264 343 857 **71**010 11 [500] 418 66 945 **72**109 66 [300] 572 765 868 **73**017 110 253 305 44 55 91 479 550 **74**012 78 271 341 441 [2000] 95 744 46 75 **75**251 358 415 42 46 539 606 **76**045 347 793 800 **77**047 145 438 590 945 **78**035 208 99 511 617 86 760 806 **79**177 375

80182 575 80 603 **81**305 452 639 744 [300] 928 **82**061 329 444 [500] 625 **31 83**029 88 101 208 310 38 [300] 552 356 [500] 924 [1000] **84**004 6 258 574 631 708 **85**063 86 562 75 627 800 87 981 **86**097 318 70 400 512 931 **87**053 253 84 759 823 975 **88**033 121 530 654 798 869 916 **89**147 247 61 400 91 513 717 80 830 936 39

90187 209 66 371 431 654 970 81 **91**121 205 44 414 57 532 613 89 93 902 34 **92**025 600 871 913 **93**575 726 46 [300] 873 [300] **94**179 92 423 81 513 70 681 **95**235 376 640 94 **96**131 83 84 375 599 613 **97**054 190 434 85 [1000] 572 954 65 [1000] **98**044 70 111 666 870 **99**121 37 400 30 591

100121 397 661 743 99 **101**283 400 706 [300] 64 [500] **102**132 [300] 400 38 67 508 [500] 821 **103**590 728 29 840 978 **104**467 680 749 839 57 **105**076 148 252 320 49 [300] 401 8 570 720 944 **106**024 [3000] 366 438 839 56 **107**136 [300] 219 713 **108**246 300 84 98 575 884 **109**084 275 482 624 26 722 61 868

110154 724 912 **111**216 98 320 442 815 46 936 **112**387 428 661 736 820 **113**375 635 59 749 **114**291 342 953 **115**041 [300] 485 584 632 43 726 907 **116**161 92 383 418 533 49 643 787 815 924 **117**171 238 415 [300] 669 735 **118**194 243 314 [300] 98 500 83 706 946 **119**019 117 963

120236 612 58 **121**113 409 615 **122**165 281 587 648 859 **123**126 267 393 499 536 882 **124**006 [300] 140 485 566 714 **125**024 [500] 51 145 274 [1000] 602 706 **126**399 477 541 **127** 151 69 84 663 936 52 **128**007 215 684 711 802 **129**135 44 200 510 94 634 96 [300]

130018 288 411 601 60 62 602 20 701 856 **131**001 41 340 459 544 [2000] **132**342 440 530 646 803 975 **133**079 174 249 68 305 33 57 531 82 45 990 **134**135 517 64 77 680 781 98 **135**110 51 213 522 949 **136**082 265 368 439 617 67 722 **137**271 430 51 500 858 63 [1000] 920 58 **138**372 521 679 774 908 **139**025 90 94 223 478

140014 206 375 624 79 951 **141**077 151 57 307 29 434 519 54 95 606 833 54 901 38 82 **142**088 198 [300] 323 40 50 403 584 674 851 [2000] 59 94 989 **143**261 742 [500] 937 **144**250 82 401 34 584 623 **145**058 227 [300] 61 340 466 535 [300] 73 632 [300] 967 **146**057 90 203 732 **147**076 162 244 489 607 886 941 67 **148**007 190 601 41 70 **149**304 532 651 756 65

150019 166 383 534 57 **151**001 135 43 215 28 48 794 994 **152**321 56 723 990 **154**257 348 78 843 **155**076 230 410 11 [3000] 592 [500] 688 827 925 30 58 **156**117 365 467 **157**102 567 708 80 **158**202 334 [illegible] 464 **748** 815 46 98 **159**375 428 771 92 801 26

160058 73 77 222 73 [illegible] 48 66 80 482 542 51 615 701 19 43 96 885 **161**205 630 969 [illegible] 98 522 643 769 900 27 57 95 [300] **163**193 216 459 [illegible] 500] 811 50 **164**235 353 74 544 677 701 **165**068 139 222 25 [illegible] 89 604 21 38 51 **166**089 377 521 653 998 **167**116 41 321 [illegible] 936 [300] 33 **168**086 320 31 881 917 **169**233 84 334 88 402 7[illegible] 796

170047 178 [300] 88 216 372 4[illegible] 858 **171**001 42 270 338 [1000] 549 629 716 921 23 56 **172**[illegible] 153 723 93 **173**170 504 688 842 [300] **174**208 [500] 751 [illegible] 968 77 99 **175**090 188 417 600 8 779 872 [300] 928 75 **176**[illegible] 521 424 56 649 [300] 708 [300] 98 809 **177**067 224 98 3[illegible] 555 634 851 **178**125 239 [3000] 46 80 582 811 37 927 **179**[illegible] 462 876 986

180009 25 170 705 835 **181**247 537 43 6[illegible] 303 **182**036 58 348 591 [300] 607 67 919 **183**[illegible] 79 196 293 790 966 **184**536 630 788 987 [illegible] **185**267 301 625 722 56 **186**035 134 296 312 40 477 [300] [illegible] 551 57 813 917 **187**173 277 60 457 554 81 **188**304 532 688 940 **189**110 336 663

190183 208 53 84 323 430 90 732 863 76 **191**162 88 236 49 621 91 **192**333 659 **193**016 237 63 373 784 800 **194**016 53 [300] 161 64 [500] 468 548 **195**502 39 704 801 923 **196**178 430 518 61 677 **197**973 **198**047 76 143 [300] 479 668 726 51 840 904 26 **199**390 713 907

200241 342 471 831 [300] **201**437 43 571 608 43 83 771 851 71 922 [300] **202**378 530 692 **203**327 516 778 **204**081 913 **205**045 268 683 [300] 850 **206**149 68 484 584 94 **207**054 [2000] 311 55 63 83 770 814 21 89 917 **208**011 54 246 347 430 572 711 42 80 925 63 **209**162 337 523 29 625 26 866 913

210413 589 700 **211**123 40 64 342 410 622 41 53 753 960 [300] **212**179 369 494 656 **213**350 559 **214**169 689 708 [500] **215**276 384 592 719 28 90 943 **216**085 153 59 666 870 906 **217**443 633 37 **218**064 716 811 **219**010 158 421 693 748 821 951

220343 79 427 585 614 786 974 **221**223 61 68 325 34 544 786 879 903 30 **222**048 99 427 **223**046 168 278 440 87 606 737 44 **224**090 276 572 73 83 830 38 **225**171 255 308 487 607 818 **226**261 310 534 96 764 810 **227**077 [500] 150 64 235 [300] 80 [300] 415 526 706 53 45 939 **228**276 460 600 76 757 68 879 **229**067 75 88 190 242 55 645 681 931 75

230031 237 79 319 498 505 733 865 **231**065 75 506 88 764 813 936 **232**276 451 681 [300] 953 64 85 **233**063 [300] 288 347 64 718 912 **234**050 749 50 808 **235**106 553 62 658 89 812 40 **236**126 84 88 781 [2000] **237**024 206 44 46 337 449 894 **238**026 214 307 77 438 778 884 931 **239**122 403 536 863 87

240101 [500] 60 346 503 931 40 59 **241**024 63 286 518 16 49 847 **242**136 65 407 641 768 804 919 **243**057 140 200 21 628 794 **244**455 541 64 857 941 62 **245**186 89 96 236 [500] 87 575 703 76 854 940 **246**373 619 48 719 39 42 67 872 **247**023 143 249 69 775 897 **248**167 459 591 629 792 982 **249**117 72 921

250030 271 476 599 615 **251**110 34 430 659 943 75 **252**285 98 454 610 **253**380 [500] 99 695 884 952 **254**002 248 308 472 512 16 24 83 652 73 726 991 **255**181 444 72 688 713 776 [300] 85 [300] 829 35 81 **256**048 201 39 45 90 301 734 929 **257**121 86 [1000] 206 [300] 64 349 54 437 632 97 854 941 66 **258**080 226 485 503 26 721 81 989 **259**234 323 413 955

261050 164 205 15 73 510 64 **262**405 556 770 **263**007 60 75 [500] 376 415 576 618 854 67 **264**087 104 59 524 713 91 873 [300] **265**035 62 237 461 625 733 **266**211 66 71 78 84 383 522 34 614 709 16 38 **267**082 146 363 64 473 630 84 [500] 732 **268**098 177 232 425 744 **269**049 104 326 431 39 42 62 990

270020 350 555 [300] 833 **271**018 87 510 36 745 916 30 **272**042 632 42 735 [300] 904 11 [300] **273**095 192 244 647 61 838 **274**469 589 820 65 **275**245 46 373 417 429 613 **276**120 207 404 606 870 **277**099 144 290 350 841 **278**123 249 399 400 560 908 **279**279 420 66 70 81 568

280049 266 373 [300] 82 517 841 65 **281**412 13 [300] **282**007 16 556 973 **283**020 67 183 97 251 83 322 83 441 86 [2000] 68 872 **284**267 492 987 **285**042 259 [500] 99 560 **286**095 277 496 738 **287**121 28 59 242 690 837 **288**043 110 823 [300] 670 702 **289**306 34 67 432 789 932

290051 114 727 [300] 84 **291**377 405 [300] 25 522 [300] 836 **292**015 22 115 318 437 [300] 608 75 745 65 901 47 **293**112 279 320 [300] 511 89 814 **294**270 [300] 308 77 770 875 939 86 **295**308 55 420 646 781 948 **296**118 25 690 **297**187 293 575 81 709 33 800 **298**188 386 460 540 [500] 93 613 [500] 939 59 **299**142 306 19 83 402 39 778 893 918 24

300323 30 537 49 695 808 920 79 **301**605 18 81 704 67 980 **302**053 61 197 400 625 [1000] **303**264 658 799 811 45 **304**365 [1000] 907 **307**021 218 21 309 11 580 611 19 826 976 **308**046 92 468 508 43 **309**043 273 89 816 25 39 76 920

310130 405 45 52 [300] 535 50 726 **311**072 764 88 845 50 977 85 [300] **312**032 [1000] 268 415 94 [300] 674 712 919 **313**006 19 207 363 449 77 [300] 505 57 77 [300] **314**377 528 668 **315**010 64 282 345 855 946 **316**028 141 347 64 949 **317**177 84 242 522 59 656 77 737 856 **318**084 [1000] 751 905 **319**009 66 212 487 539 45 605 14 [300] 772 999 [800] 909 88